

Analytischen Tiefgang wagen!

**Berechnung des
Social Return on Investment
für das Sozialprojekt Hartlauerhof**

Diplomarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Mag (FH) für wirtschaftswissenschaftliche Berufe

Fachhochschulstudiengang: Sozialmanagement, Linz

Verfasserin: Tina Hannerer

Erstgutachter: Prof. (FH) Mag. Dr. Thomas Prinz
Zweitgutachterin: Mag. (FH) Alexandra Riegler-Klinger, MAS

Eferding, am 23. Mai 2011

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die Diplomarbeit mit dem Titel „Analytischen Tiefgang wagen – Berechnung des Social Return on Investment für das Sozialprojekt Hartlauerhof“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und alle den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe.

Eferding, am 23. Mai 2011

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mich in der Zeit der Diplomarbeitserstellung in vielfältiger Weise unterstützt und in direkter und indirekter Form zur Entstehung der Diplomarbeit beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt meinem Lebenspartner Mario für sein Verständnis und seine großartige Unterstützung und Motivation.

Meinen Eltern möchte ich dafür danken, dass sie mich gelehrt haben, selbst in schwierigen und arbeitsintensiven Zeiten den Humor und die Lebensfreude nicht zu verlieren und nach vorne zu blicken.

Ebenfalls danke ich meinem Diplomarbeitbetreuer, Prof. (FH) Mag. Dr. Thomas Prinz, für seine hilfreichen Anregungen und seine unermüdliche Geduld.

Abschließend möchte ich mich auch bei meiner Zweitbegutachterin, Mag. (FH) Alexandra Riegler-Klinger, MAS bedanken, die mir stets mit Rat zur Seite stand und mich in der Endphase nochmals motiviert und gestärkt hat.

KURZFASSUNG

Was passiert mit einer Investition, was mit einer Förderung? Wie zielorientiert, effektiv und effizient werden eingesetzte Ressourcen zusammengeführt?

Obwohl es sicherlich immer noch gegenteilige Ausnahmen gibt, sind die Zeiten, in denen SpenderInnen und FördergeberInnen unhinterfragt Gelder in soziale Projekte und Organisationen investierten, vorbei. Konzentrierten sich soziale Organisationen vormals auf die Generierung von möglichst hohen Spenden- bzw. Fördersummen, so wird in den letzten Jahren vermehrt die Anforderung an sie herangetragen, Effektivität und Effizienz der verwendeten Mittel nachzuweisen. SponsorInnen bzw. FördergeberInnen spenden nicht einfach nur mehr Geld für eine „gute Sache“, sondern investieren ihr Geld in ein Projekt, das größtmögliche Rückflüsse erzeugen soll, und zwar im Sinne von „sozialen Returns“, beispielsweise Einsparungen anderer Transferleistungen seitens der öffentlichen Hand.

Gerade in letzter Zeit wendet sich das Forschungsinteresse wieder diesem Umstand zu. In vielen Fachzeitschriften wird die Diskussion über die Effekte sozialer Organisationen unter den Schlagwörtern Wirkungsorientierung, NutzerInnen-Forschung, Evaluation oder Qualitätsmanagement weitergeführt bzw. neu aufgehäut.

Speziell aus dem angloamerikanischen Raum kommend verzeichnen wir diesbezüglich seit den frühen 1990er Jahren nun elementare Entwicklungen. Die Diskussion und Fachpraxis konzentriert sich stärker auf den Wirkungsnachweis sozialer Organisationen und Projekte.

Eines dieser Modelle zur Berechnung sozioökonomischer Werte ist der Social Return on Investment, der in der vorliegenden Diplomarbeit näher betrachtet und anhand eines Praxisbeispiels berechnet wird. Hauptziel dabei ist es, die Analyse des Social Return on Investment in der Praxis zu testen und die Aussagekraft des Ergebnisses über generierte soziale Veränderungen durch ein soziales Projekt zu überprüfen.

ABSTRACT

What happens with an investment, what with a financial support? How aim-oriented, effective and efficient are established resources consolidated?

Although, there are still contrary exceptions, times in which donators and sponsors invest their money in social projects and organisations unquestioned, are past. Formerly, social organisations concentrated on generation of very high sums of donations or financial support, but during the last years the requirement of accounting for effectiveness and efficiency of applied funds has been increasing. Sponsors don't only donate money to a „good thing“, but they invest their money in a project which should generate the greatest backflows, namely in terms of "social returns", for example reducing other aid money of general government.

Especially in recent years, concerns of research turn to this fact. In many professional journals the discussion about effects of social organisations is continued respectively tacked up again with keywords like orientation on effects, user's research, evaluation or quality management.

Referring to this, now we register elementary developments since the early 1990s, especially from the Anglo-American space. The discussion and professional practise concentrates more and more on certificates of effects of social organisations and projects.

One of these schemes to calculate socioeconomic values is the Social Return on Investment which is observed in the given thesis and calculated with the help of a concrete example. Besides, main aim of the thesis is to test the analysis of Social Return on Investment in practice and to check the significance of the result about generated social effects by a social project.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	1
	1.1. Einführung in die Thematik.....	2
	1.2. Problem- und Zielstellung der Arbeit	3
	1.3. Methode und Aufbau der Arbeit	4
2	Gesellschaftlicher Auftrag und Nutzen Sozialer Dienstleistungen .	7
	2.1 Inhalte und Funktion der Sozialen Arbeit	7
	2.2 Gesellschaftlicher Auftrag der Sozialen Arbeit	8
	2.3 Herausforderungen für die Soziale Arbeit	9
3	Finanzierung Sozialer Dienstleistungen	11
4	Kennzahlen und Kennzahlensysteme.....	13
	4.1 Erfolgsmessung mittels Kennzahlen und -systemen.....	13
	4.2 Return on Investment (ROI)	14
	4.3 Discounted-Cash-flow (DCF)	15
5	Theoretischer Hintergrund zum SROI.....	17
	5.1 Begriffsdefinitionen.....	19
	5.2 Exkurs Wertekonzepte	22
	5.3 SROI-Modelle und Stand der Forschung	23
	5.3.1 Das REDF-SROI-Modell.....	26
	5.3.2 Der SROI-Ansatz der nef.....	33
	5.3.3 Das Global SROI Framework	36
6	Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich .	39
7	Das Sozialprojekt Hartlauerhof.....	44
	7.1 Zielsetzung im Sozialprojekt Hartlauerhof.....	46
	7.2 Finanzierung des Hartlauerhofs	47
	7.3 Hintergrund Caritas für Menschen in Not.....	48

8	Anwendung der SROI-Analyse auf das Sozialprojekt Hartlauerhof	50
8.1	Verwendete Basiszahlen.....	51
8.2	Betrachtung der Stakeholder.....	51
8.3	Erstellung der Impact Map	54
8.4	Identifizierung von Deadweight, Displacement und Drop-off.....	56
8.5	Durchführung der SROI-Berechnung	58
9	Bewertung und Einordnung der Ergebnisse der SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof	66
10	Zusammenfassung und Ausblick.....	69
11	Quellenverzeichnis	73

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Soziale Arbeit aus unterschiedlichen Nutzerperspektiven.....	12
Abbildung 2: Du Pont-Kennzahlenpyramide	15
Abbildung 3: Blended-Value-Ansatz	27

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Schritte zur SROI-Berechnung.....	30
Tabelle 2: Vier-Stufen-Modell des Global Frameworks.....	37
Tabelle 3: Einrichtungen für Wohnungslose in OÖ	41
Tabelle 4: Daten zur Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe	42
Tabelle 5: Übersicht Einnahmen und Ausgaben im Sozialprojekt Hartlauerhof	48
Tabelle 6: Stakeholder Map für das Sozialprojekt Hartlauerhof	53
Tabelle 7: Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof.....	54
Tabelle 8: erweiterte Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof mit Indikatoren	55
Tabelle 9: überarbeitete finale Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof mit Indikatoren.....	58
Tabelle 10: Übersicht der Eigenerwirtschaftung im Sozialprojekt Hart- lauerhof	62
Tabelle 11: Einsparungen für die öffentliche Hand durch die im Sozialprojekt Hartlauerhof generierten Veränderungen.....	63
Tabelle 12: SROI für das Sozialprojekt Hartlauerhof	64

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

%	Prozent
€	Euro
Abb.	Abbildung
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMSK	Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz
BO	Bischöfliche Obdachlosenstiftung
ca.	cirka
DCF	Discounted Cash-flow
etc.	et cetera
Hrsg.	Herausgeber
nef	new economics foundation
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OÖ	Oberösterreich
PR	Public Relations
REDF	Roberts Enterprise Development Fund
ROI	Return on Investment
SO	Abteilung Soziales (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung)
SROI	Social Return on Investment
Tab.	Tabelle
u.a.	und andere
z.B.	zum Beispiel

1 Einleitung

Soziale Dienstleistungen¹ in Österreich tragen in bedeutendem Maße zur Beschäftigung bei. In Österreich sind nach Heitzmann (2001) im Bereich sozialer Dienstleistungen etwa 18.000 Betriebe tätig, in denen insgesamt knapp 100.000 Erwerbstätige beschäftigt sind – hinzu kommen noch ca. 22.000 (vollzeitäquivalente) ehrenamtlich Tätige in diesem Bereich.²

Soziale Dienstleistungen schaffen aber nicht nur Arbeitsplätze, sie übernehmen darüber hinaus auch Aufgaben, die erheblich zur sozialen Stabilität und damit zur sozialen Gerechtigkeit in Österreich beitragen.³ Die Bedeutung sozialer Dienstleistungen kommt insbesondere zur Geltung, wenn es darum geht, soziale Missstände wie z.B. die Ausgrenzung von Menschen aufgrund von Armut oder Arbeitslosigkeit, zu bekämpfen. Sie ergreifen dann Initiative, wenn Unternehmen aus dem so genannten Ersten und Zweiten Sektor – also die Wirtschaft und die staatlichen Organisationen – nicht greifen. Soziale Dienstleistungen unterscheiden sich insbesondere durch ihre Wirtschaftsweise von den privaten und staatlichen Unternehmen, da sie nicht gewinnorientiert sind.

Soziale Dienstleistungen tragen zur sozialen Wohlfahrt in Österreich bei, da sie (gesellschaftliche) Missstände bzw. Probleme erkennen und innovative Strategien entwickeln, wie diese angegangen werden können.

Auch die Forschung hat die Bedeutung der sozialen Dienstleistungen Anfang/Mitte der 1990er-Jahre (wieder-)erkannt bzw. verstärkt in den Mittelpunkt von Untersuchungen gerückt. Mit der zunehmenden Erkenntnis der Bedeutung dieser Organisationen steigt auch das Interesse, die Arbeit und Ergebnisse dieser Unternehmen und Organisationen besser verstehen und bewerten zu können. Hierzu wurden insbesondere in den USA Mitte/Ende der 1990er-Jahre Methoden und Ansätze entwickelt, die der Bewertung der Wirkung der Arbeit von sozialen Dienstleistungen dienen. Grundlage für

¹ Wenn in dieser Arbeit von sozialen Dienstleistungen gesprochen wird, sind damit synonym soziale Organisationen und Unternehmen gemeint und umgekehrt.

² vgl. Laskowski/Loidl-Keil (2003), 26

³ vgl. Burghardt/Enggruber (2005), 7ff

diese neuen Methoden sind traditionelle Sichtweisen, die davon ausgehen, dass Geld investiert wird, um damit eine möglichst hohe Rendite zu erzielen.

1.1. Einführung in die Thematik

Der Themenbereich Ökonomie gewinnt auch in der Sozialen Arbeit und der Sozialpolitik immer mehr an Bedeutung.⁴ Forciert durch die neoliberal gekennzeichnete Entwicklung zu mehr Markt und Wettbewerb in Europa, steigt die Notwendigkeit, dass sich soziale Dienstleistungen verstärkt als Partner der Wirtschaft verstehen und dementsprechend agieren. Dies setzt Verständnis wirtschaftspolitischer Zusammenhänge und Kenntnisse über Grundlagen wirtschaftlichen Denkens und ökonomisch-unternehmerischen Handelns voraus, welche zunehmend auch von den Mitarbeitern sozialer Dienstleistungen gefordert werden. Wissen über Aspekte der Wirksamkeit, der Messbarkeit, der kausalen Wirkungszusammenhänge, der Prognose von Wahrscheinlichkeiten von Fallverläufen und des sozialpädagogischen Grenznutzens sind demnach unverzichtbar für sozialwirtschaftlich agierende Organisationen. Nur durch den kontinuierlichen Dialog zwischen Wirtschaft, Staat und Sozialer Arbeit wird es möglich sein, sich dem zunehmenden Konflikt zwischen ökonomischer Notwendigkeit und sozialstaatlicher Verantwortung zu stellen.

Die Diskussion über Effektivität, Effizienz und diesbezüglich Sozialmanagement muss offensiv durch Vertreter der Sozialen Arbeit diskutiert werden, um nicht von falsch geführten Kosten-Argumenten überfahren werden zu können.⁵

Die Zeiten voluminöser öffentlicher Budgets sind auch in Österreich vorbei. Somit müssen auch soziale Dienstleistungen, die oftmals größtenteils durch öffentliche Mittel finanziert werden, ihrem Geldgeber darstellen, warum ausgerechnet sie die Förderung durch Gelder der öffentlichen Hand erhalten sollen. Einen Automatismus, der darin besteht, dass die Organisation etwas Gutes für die Gesellschaft leistet und daraus einen Förderanspruch ableitet,

⁴ vgl. Schwarz (2001), 60ff

⁵ vgl. Gehrman/Müller (1999), 16

gibt es nicht mehr. Darüber hinaus müssen auch soziale Organisationen den Fördergebern oftmals in langen und komplizierten Statistiken und Verwendungsnachweisen rechtfertigen, wie die Zuwendungen eingesetzt wurden und was damit in der jeweiligen Förderperiode erreicht wurde.

Diese Statistiken und Nachweise bringen jedoch einen gravierenden Nachteil mit sich. Sie sind darauf ausgerichtet, zu zeigen, ob die vom Geldgeber (der nicht zwangsläufig staatlich sein muss) zur Verfügung gestellten Mittel in der abgelaufenen Förderperiode konform zu den erteilten Aufgaben eingesetzt wurden. Diese Bewertung greift jedoch bei der Arbeit im Bereich des Dritten Sektors zu kurz. Denn in diesen Organisationen wird oftmals eine Leistung erbracht, die auf Nachhaltigkeit und Verbesserung sozialer und gesellschaftlicher Strukturen im Sinne des Gemeinwohls ausgerichtet ist.

Um die eigentliche Arbeit von sozialen Organisationen – insbesondere der durch diese geschaffenen sozialen Werte – beurteilen zu können, braucht es also neue, innovative Methoden. Der Social Return on Investment ist so eine Methode und wird daher die vorliegende Diplomarbeit diesem Thema zugrunde gelegt.

1.2. Problem- und Zielstellung der Arbeit

Der Social Return on Investment (kurz SROI) ist ein relativ neuer Ansatz zur Bewertung und Messung des durch soziale Organisationen geschaffenen finanziellen und vor allem sozialen Mehrwerts. Dieser Ansatz und dessen Berechnung sollen im Fokus der Betrachtung dieser Arbeit stehen.

Der SROI kombiniert Ansätze der klassischen Kosten-Nutzen-Analyse und Methoden, die zur Bewertung der Arbeit von sozialen Organisationen genutzt werden.⁶ Dabei werden in der SROI-Analyse einer Organisation die von dieser generierten sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Werte nachvollzogen, gemessen und belegt.

⁶ vgl. Clark u.a. (2004), 30

Hauptziel der Arbeit ist die SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof der Caritas für Menschen in Not, das in dieser Arbeit als Praxisbeispiel nach dem SROI-Verfahren betrachtet werden soll.

Zielstellung dabei ist es Aussagen über die Anwendbarkeit der SROI-Analyse für soziale Organisationen in Österreich machen zu können. Vor allem aber soll überprüft werden, ob die SROI-Analyse eine geeignete Methode darstellt, um den gesellschaftlichen Mehrwert des Sozialprojektes Hartlauerhofs aufzuzeigen.

Da sich das SROI-Analyseverfahren immer noch in der Entwicklung befindet und einige ungelöste Fragen aufweist, insbesondere in der Problematik der Monetarisierung von sozialen Auswirkungen⁷, ist der Schwerpunkt der Arbeit nicht die absolut korrekte Berechnung der Kennzahl für das Sozialprojekt Hartlauerhof. Vielmehr soll das Verfahren getestet, angewandt und die Methodik nachvollzogen und verstanden werden. Die berechnete SROI-Kennzahl soll in dieser Untersuchung so genau wie möglich ermittelt werden, allerdings wird sich diese mit der Fortentwicklung der Analysemethode weiter konkretisieren und noch genauer bestimmen lassen. Dieses Problem der Unschärfe betrifft dabei keineswegs nur das Sozialprojekt Hartlauerhof – alle bisher erstellten SROI-Reports leiden unter diesem gewissen Manko.

Nehmen die Fallstudien zum SROI in Österreich zu, so wird auch das Aussagepotenzial der ermittelten Zahlen zunehmen, denn dann lässt sich die SROI-Kennzahl für das Sozialprojekt Hartlauerhof mit anderen SROI-Analysen und Kennzahlen sozialer Dienstleistungen vergleichen und den Ergebnissen kommt eine andere Relevanz zu – es ist dann ein tatsächlicher Branchenvergleich im Dritten Sektor möglich.

1.3. Methode und Aufbau der Arbeit

Bei der Methode dieser Arbeit handelt es sich um eine Theoriearbeit in Kombination mit der angewendeten praktischen Berechnung anhand eines Fallbeispiels.

⁷ vgl. Lingane/Olsen (2004), 128

Die Theoriearbeit dient hierbei der Analyse der themenbezogenen Wissensstruktur der klassischen Betriebswirtschaftslehre sowie dem Themenschwerpunkt des Social Return on Investment und der relevanten Inhalte im Bezug auf Soziale Dienstleistungen, vor allem im Bereich der Wohnungslosenarbeit. Die ausgewählte Literatur stellt hierbei eine repräsentative Auswahl des aktuellen Diskussionsstandes der Fachwelt zu der gewählten Thematik dar. Wissenschaftlich verwertbare Aussagen über die Funktion und den Nutzen des SROI-Modells und dessen praktische Anwendbarkeit lassen sich nur aus praktischen Erfahrungen anhand einer Berechnung treffen. Aus diesem Grund wurde die Berechnung des SROI als praktische Methode für diese Arbeit ausgewählt.

Die vorliegende Arbeit ist in einzelne Themenschwerpunkte gegliedert. Nach Einführung in die Thematik und Präsentation der Zielstellung der Arbeit in Kapitel 1, wird in den nächsten beiden Kapiteln auf die Sozialen Dienstleistungen eingegangen. Neben dem gesellschaftlichen Nutzen und dem Wert sozialer Dienstleistungen, wird hier auch die Finanzierung näher betrachtet.

In Kapitel 4 werden unterschiedliche Kennzahlen, die in der Berechnung des Social Return on Investment Anwendung finden, erläutert. Der theoretische Hintergrund zum SROI findet sich in Kapitel 5. Dort stehen ein Überblick zur Entwicklung des SROI und drei der momentan populärsten Modelle im Vordergrund. Außerdem erfolgt eine Klärung wichtiger Ansätze und Begrifflichkeiten, die inzwischen Standard in einer SROI-Analyse sind.

Anschließend wird in Kapitel 6 das Thema Wohnungslosigkeit erläutert. Es wird dabei auf die Situation wohnungsloser Menschen in Österreich eingegangen und werden die Problemlagen der Zielgruppe aufgezeigt.

Im Anschluss daran stellt die Autorin in Kapitel 7 das Sozialprojekt Hartlauerhof vor, das im Mittelpunkt der Betrachtung dieser Arbeit stehen soll. Insbesondere wird dabei auch auf die Zielsetzung in der Arbeit und die Finanzierung eingegangen.

Das Kernstück der Arbeit bildet jedoch die praktische Umsetzung der SROI-Analyse des Sozialprojektes Hartlauerhof in Kapitel 8. Die Stakeholder, die Aufstellung der Impact Map und das Finden von Indikatoren zur Bewertung

der durch das Sozialprojekt Hartlauerhof generierten Effekte stehen dabei im Vordergrund. Schließlich erfolgt die Berechnung des SROI für das Projekt. Anschließend werden die Ergebnisse der Berechnung des SROI in Kapitel 9 eingeordnet und bewertet. Es folgen Überlegungen inwieweit die Ergebnisse aussagekräftig sind und welche Rolle nicht in die Berechnung miteinbezogene Faktoren auf das Ergebnis haben.

Zuletzt folgt in Kapitel 10 eine Zusammenfassung der Arbeit; die Autorin nimmt dazu Stellung, inwieweit die Zielstellung erreicht oder nicht erreicht wurde und gibt einen Ausblick auf die Entwicklung des SROI. Chancen und Risiken einer SROI-Analyse werden ebenfalls in diesem Kapitel behandelt.

2 Gesellschaftlicher Auftrag und Nutzen Sozialer Dienstleistungen

Sozialwirtschaftliche Organisationen sorgen sich um das Wohl von Menschen.⁸ Rechtlich gesehen, handelt es sich dabei um Organisationen, die Leistungen gegen Entgelt erstellen. Soziale Organisationen engagieren sich für soziale Zwecke und handeln dabei genauso unternehmerisch um langfristig bestehen zu können.⁹ Dabei investieren sie ihre Gewinne wieder in die sozialen Zwecke. Das Ziel ist, dass der Mensch in den Bereichen Gesundheit, Bildung, wirtschaftliche Entwicklung, Menschenrechte, Selbstbestimmung, Umwelt oder Partizipation die Befähigung erlangt, aus sich selbst etwas „zu machen“ und in seiner Umwelt zu bestehen oder etwas zu erreichen.

Die sozialen Organisationen müssen sich dabei:¹⁰

- den wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Herausforderungen stellen
- und dabei ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch immer mehr wirtschaftliche Orientierung steigern.

Bei sozialen Organisationen geht es nicht primär darum, das Finanzkapital zu vermehren, sondern das vorrangige Ziel ist die Stiftung von Nutzen und dadurch einen sozioökonomischen Wert zu generieren.¹¹ Wer eine soziale Dienstleistung braucht oder sich vorstellt, darauf angewiesen zu sein, bildet sich ein Urteil über den Wert dieses Angebotes.

2.1 Inhalte und Funktion der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit ist nach Mühlum zwischen den zentralen Funktionsbereichen des sozialen Sicherungssystems, nämlich dem Gesundheits-, Erziehungs-

⁸ vgl. SROI (2011), www.sroi.at

⁹ vgl. Wendt (2003), 94

¹⁰ vgl. Schubert (2005), 8f

¹¹ vgl. ebenda, 9ff

und Sanktionssystem verortet.¹² Sie bearbeitet, indem sie in den Handlungsfeldern Sozial- und Altenhilfe, Gesundheitshilfe und Rehabilitation, Jugend- und Familienhilfe sowie Straffälligenhilfe und Resozialisierung tätig wird, ein intermediäres Aufgabenfeld an den Schnittstellen der folgenden Inhalts- und Funktionsbereiche:¹³

- spezifische Steuerung von Sozialisationsprozessen
- gesellschaftliche Reaktion bei den sich wandelnden Gegebenheiten
- Verwirklichung sozialer Aufgaben und zwischenmenschlicher Hilfe
- menschliches Verhalten in der Umwelt
- Prozesse kommunikativer Sinnstiftung
- Vergesellschaftung der generativen Wiederherstellung menschlichen Arbeitsvermögens und der intergenerativen Sicherung und Erziehung der Nachkommenschaft
- Der Mensch, der auf die Solidarität angewiesen ist.
- spezifische Missstände und Beeinträchtigungen
- soziale Probleme im engeren und weiteren Sinne sowie reflexive und tätige Antworten darauf

Nach Mühlum übernimmt Soziale Arbeit also über den konkret individuellen Fallbezug hinausgehend, vielmehr sozialräumliche, organisatorische und politische Aufgaben.¹⁴

2.2 Gesellschaftlicher Auftrag der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit als institutionalisierte Hilfe und Unterstützung ist nicht autonom in ihrem Handeln.¹⁵ Sie kann nur dann umfassend erfasst und verstanden werden, wenn sie in der Wechselwirkung von individuellen, sozialen, gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bezügen wahrgenommen wird. Ihr Gestaltungsauftrag resultiert unter anderem aus dem Sozialstaatsgebot und der damit verbundenen Aufforderung zur Einmischung. Sie hat die Interessensvertretung ihrer KlientInnen bzw. deren

¹² vgl. Mühlum (1994), 51f

¹³ vgl. Buhrmeister u.a. (1996), 170

¹⁴ vgl. Mühlum (1994), 54 ff

¹⁵ vgl. Müller u.a. (1981), 35f

Situation wahrzunehmen, worin zugleich auch ihre ethische Dimension (Prinzipien, Grundwerte) deutlich wird. Ihr sozialarbeiterischer Handlungsauftrag ist stets Ergebnis politischer Willens- und Entscheidungsprozesse, wobei sie über gewisse Ermessensspielräume in der Fallarbeit verfügt, sodass von einer Politikimmanenz sozialarbeiterischen Handelns gesprochen werden kann.

Insbesondere wegen der sich gewandelten Rahmenbedingungen in Politik, Gesellschaft und Ökonomie kommt der Sozialen Arbeit über ihre mediatorische (vermittelnde), kompensatorische (ausgleichende), protektive (schützende) und motivatorische (verhaltensbeeinflussende) Funktion hinausgehend die Rolle politischer Anwaltschaft zu.¹⁶

Hierbei geht es um die Aufgabe Einblicke in die prekäre Lebenssituation diverser KlientInnen-Gruppen zu geben, Handlungs- und Reformbedarf zu signalisieren, der Erarbeitung von Problemlösungsvorschlägen, Konzepten und Modellprojekten sowie der Dokumentation von Unzulänglichkeiten, Nebenfolgen, Ineffizienzen und der Sicherung der Partizipation.

2.3 Herausforderungen für die Soziale Arbeit

Knapper werdende finanzielle Mittel zwingen zu einem Überdenken der fachlichen Angebote und der organisatorischen Strukturen.¹⁷ Soziale Arbeit gerät durch die Geldgeber und Öffentlichkeit unter einen verstärkten Legitimationsdruck bezüglich ihrer Wirkungsweise und Notwendigkeit. Träger und Einrichtungen Sozialer Arbeit sind gefordert, mit knapper werdenden Mitteln ihre Leistungen immer effektiver erbringen zu müssen. Dieser sich gegenwärtig vollziehenden Ökonomisierung der Gesellschaft und den damit verbundenen wirtschaftlichen Erfordernissen kann sich die Soziale Arbeit nicht entziehen. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, eine starke Fachlichkeit entgegenzusetzen zu können, um nicht von den betriebswirtschaftlichen Belangen, auf der Grundlage politischer Entscheidungen oder falsch ge-

¹⁶ vgl. Lüssi (1995), 119ff

¹⁷ vgl. Wendt (2000), 59ff

fürher Kosten-Argumente, überfahren zu werden und wie in vielen Bereichen als Opfer der Sparzwänge und Kürzungen das Feld räumen zu müssen.

Soziale Arbeit muss sich gesellschaftlich durch ihren Stand als Profession und eigenständige Wissenschaft behaupten, wenn sie die ihre zukommende Funktion politischer Anwaltschaft erfolgreich wahrnehmen möchte. Dazu ist es wichtig, dass sie sich deutlich macht, was sie wirklich leisten kann, wo ihre Grenzen der Wirksamkeit liegen und zugleich die Fähigkeit erlangt, ihre gesellschaftsstabilisierende Funktion mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden nachweisen zu können.

„Für die Soziale Arbeit bzw. die sozialen Dienste und Einrichtungen ist der Aufbau einer ‚humanwirtschaftlichen‘ Position wichtig, welche vertritt, wie auf der Innenseite des Austausches von Gütern und Geld von Menschen gewirtschaftet wird, und was sie dabei individuell und gesellschaftlich erstreben und erreichen (können).“¹⁸

Soziale Arbeit beinhaltet den ökonomischen Grundgedanken, das einzelne Individuum in der Gesellschaft zu einer selbständigen Lebensführung zu befähigen und nicht auf soziale Transferleistungen des Staates angewiesen zu sein.¹⁹ Eine sinnvolle und nachhaltige Sozialarbeit trägt somit zur Senkung sozialer oder staatlicher Transferleistungen aktiv bei. Sie dient somit der Ressourcenschonung bzw. dem effektiven Umgang mit den Mitteln der sozialen Sicherungssysteme.

Soziale Arbeit hat also auch immer systemstabilisierende Funktion, bei der kritisch angemerkt werden muss, dass es beliebig ist, in welchem politischen System Soziale Arbeit tätig ist.

¹⁸ Wendt (2000), 59

¹⁹ vgl. Wendt (2000), 59ff

3 Finanzierung Sozialer Dienstleistungen

Soziale Dienstleistungen erbringen Tätigkeiten für die Gesellschaft, die (meist) durch Dritte finanziert werden.²⁰ Die Finanzierung dieser Dienstleistungen erfolgt in den meisten Fällen durch staatliche Förderleistungen.

Die Ausgaben für den Bereich soziale Sicherung beliefen sich in Österreich für das Jahr 2009 auf 41,7 % der gesamten Staatsausgaben von 143.364 Millionen Euro.²¹

Der Staat kann soziale Dienstleistungen selbst erbringen oder private Organisationen ohne Erwerbszweck damit beauftragen.²² Die Freie Wohlfahrtspflege hat gemäß dem Subsidiaritätsprinzip einen großen Teil öffentlicher Aufgaben in diesem Bereich übernommen. Egal, ob der Staat selbst die Dienstleistungen erbringt oder diese von privaten Organisationen erbringen lässt, in jedem Fall tritt er als Financier über kollektive Entgelte wie Steuern und Sozialversicherungsbeiträge auf.

Da in diesen Fällen die NutzerInnen nicht die BezahlerInnen der Leistung sind und sich das Angebot seine Nachfrage nicht auf dem Markt sucht, sondern weitgehend als ein Vollzug sozialpolitischer Leistungsgesetze aufzufassen ist, sind die KonsumentInnen Objekt und nicht Subjekt des Prozesses der Bedürfnisbefriedigung durch soziale Dienstleistungen.

In der folgenden Abbildung sind die unterschiedlichen Ressourcenlieferanten für die Dienstleistungserstellung mit ihrem jeweils erwarteten Nutzen aus dem Engagement zugeordnet.

²⁰ vgl. Schäffer/Weber (2006), 170

²¹ vgl. Statistik Austria (2011a), www.statistik-austria.at

²² vgl. Finis-Siegler (2009), 131

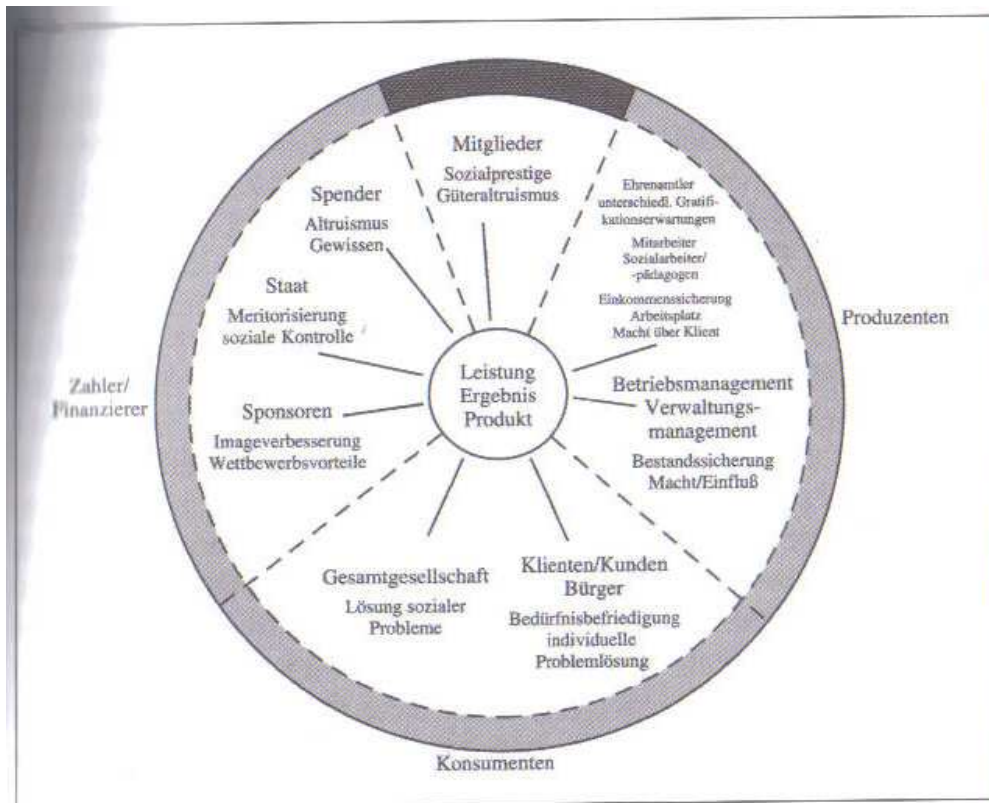


Abbildung 1: Soziale Arbeit aus unterschiedlichen Nutzerperspektiven²³

KonsumentInnen einer sozialen Dienstleistung ist – wie in der Abbildung ersichtlich – auch die Gesellschaft. Diesen Nutzen bildet der SROI als Kennzahl ab.

²³ Abb. entnommen aus: Finis-Siegler (2009), 163

4 Kennzahlen und Kennzahlensysteme

Kennzahlen und Kennzahlensysteme werden heutzutage zu einem immer wichtigeren Mittel, wirtschaftliche Größen in einfachen Zahlen darzustellen und sie mit anderen zu vergleichen. Jedoch sind sie nur Indikatoren und zeigen gegebenenfalls Handlungsbedarf an. Die Entscheidung welche Konsequenzen aus Kennzahlen zu ziehen sind, obliegt den Verantwortlichen und stellt eine Herausforderung dar.

Hier soll geklärt werden, was Kennzahlen und Kennzahlensysteme überhaupt sind und welche Bedeutung sie haben. Außerdem sollen zwei wichtige Kennzahlen vorgestellt werden, die innerhalb der Betriebswirtschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen, aber vor allem bei der Berechnung des SROI Anwendung finden.

„Kennzahlen sind quantitative Daten, die als bewusste Verdichtung der komplexen Realität über zahlenmäßig erfassbare betriebswirtschaftliche Sachverhalte informieren sollen.“²⁴ Sie spiegeln die Vergangenheit wider und dienen der Messung des Erfolgs eines Unternehmens.

Da einzelne Kennzahlen nur eine beschränkte Aussagekraft besitzen, können mehrere Kennzahlen zu einem Kennzahlensystem verknüpft werden, um deren Informationsgehalt erheblich zu verbessern.²⁵ Kennzahlensysteme werden definiert als logische und/oder rechnerische Verknüpfung mehrerer Kennzahlen, die zueinander in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Dabei handelt es sich um eine aufbauende, zweckorientierte Gliederung einzelner Kennzahlen.

4.1 Erfolgsmessung mittels Kennzahlen und -systemen

Im wirtschaftlichen Kontext wird häufig über Erfolg diskutiert, ohne eine allgemein anerkannte Begriffsdefinition zu Grunde zu legen. Im sozialen Kontext ist Erfolg nochmals schwieriger zu definieren.

²⁴ Schäffer/Weber (2006), 167

²⁵ vgl. Reinecke (2010), 26

Was jedoch im wirtschaftlichen wie im sozialen Umfeld mittlerweile eine mögliche Methode ist, ist die Erfolgsmessung mittels Kennzahlen.

Die Aufgabe dieser Messkonzepte besteht darin, die tatsächliche und die mögliche Weiterentwicklung eines Unternehmens verursachungsgerecht abzubilden.²⁶ Es sollen die entsprechenden Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Zwar sind die wertorientierten Konzepte zur Erfolgsmessung noch mit einigen Mängeln behaftet, dies wird aber nicht verhindern, dass auch im Bereich sozialer Organisationen die wertorientierte Unternehmensführung sich immer mehr verbreiten wird.

4.2 Return on Investment (ROI)

Der Return on Investment (ROI) ist definiert als Rendite des investierten Kapitals und wurde 1919 bei dem amerikanischen Chemieunternehmen Du Pont de Nemours & Co. entwickelt.²⁷

Der ROI ist das Produkt aus Umsatzrentabilität und Kapitalumschlagshäufigkeit. Die Umsatzrentabilität ist wiederum definiert als Verzinsung des Umsatzes, errechnet aus Gewinn dividiert durch Umsatz. Sie bezieht sich auf die Ziele des Unternehmens am Markt. Die Kapitalumschlagshäufigkeit hingegen spiegelt die Produktivität des eingesetzten Kapitals wieder. Sie ist der Quotient aus Umsatz und Gesamtkapital und reflektiert die Verwirklichung von finanziellen Zielen. Da der ROI also eine Schnittstelle zwischen Markt- und Finanzebene darstellt, ist er ein wichtiges Instrument im Marketing, Vertrieb und Finanzmanagement. Auch im Bereich der Planung spielt der ROI eine wichtige Rolle.

Der ROI ist die Spitze des ROI-Kennzahlensystems, bei dem es sich um eine Kennzahlenpyramide handelt, weshalb dieses System zu den Rechen-systemen zu zählen ist.

²⁶ vgl. Beck (2003), 60

²⁷ vgl. Mensch (2001), 157

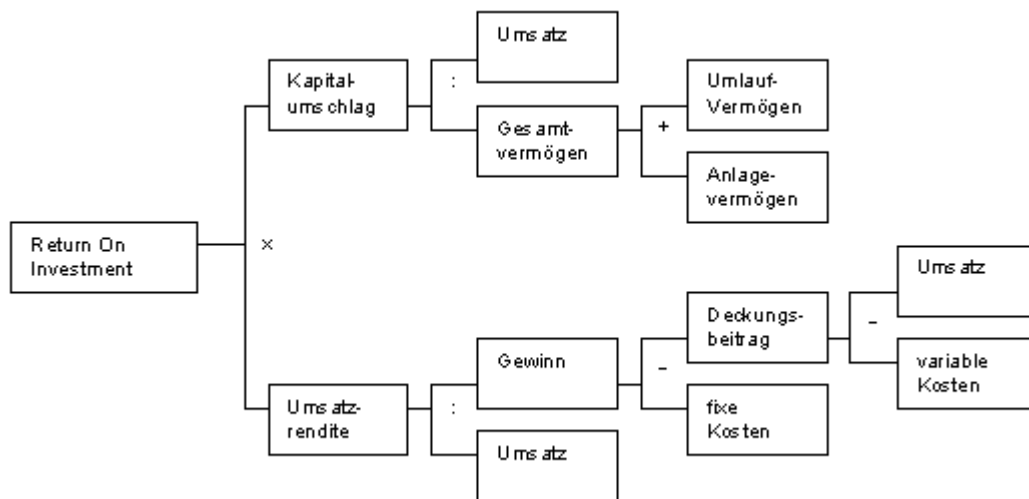


Abbildung 2: Du Pont-Kennzahlenpyramide²⁸

Bei der Berechnung des SROI wird der ROI als „gleichwertiger Partner“ mit dem Social Return der Investition verglichen.

4.3 Discounted-Cash-flow (DCF)

Eine weitere wichtige Kennzahl bei der Berechnung des SROI ist der Discounted Cash-flow. Dieser wird auch im Zusammenhang mit einer Wertsteigerungsanalyse sowie bei der Ermittlung des Shareholder Values eingesetzt.²⁹

Die Discounted Cash-flow-Methode baut auf modernen amerikanischen Finanzierungsmethoden auf.³⁰ Die finanzwirtschaftliche Bewertung einer Unternehmung ist deren Nutzen in Geldeinheiten zu messen. Die Grundidee liegt darin, den effektiven Wert einer Unternehmung aus den Barwerten der in der Zukunft zu erwartenden Rückflüsse zu ermitteln.

Nach Knüsel³¹ unterscheidet sich die Discounted Cash-flow-Methode von der klassischen Ertragswertmethode dadurch, dass nicht ein zukünftig geplanter, konstanter Reingewinn kapitalisiert wird, sondern dass die in der nahen Zukunft liegenden freien Cash-flows einzeln exakt ermittelt bzw. prognostiziert und mit dem Kapitalkostensatz auf die heutigen Barwerte abdiskontiert

²⁸ Abb. entnommen aus: Controllingportal (2011), www.controllingportal.de

²⁹ vgl. Preißner (2008), 216

³⁰ vgl. Schultze (2003), 359ff

³¹ vgl. Knüsel (1994), 91

werden. Daraus lässt sich die größte Herausforderung dieser Bewertungsmethode herauslesen. Eine detaillierte und einigermaßen zutreffende Planung der zukünftigen freien Cash-flows ist für ein befriedigendes Bewertungsergebnis von enormer Wichtigkeit. Bei den freien Cash-flows handelt es sich um Zahlungsströme aus der Unternehmenstätigkeit, die den Eigen- und Fremdkapitalgebern zur Befriedigung ihrer Renditeansprüche zur Verfügung stehen.

Bei der Discounted-Cash-flow-Methode wird auf der Grundlage des Kapitalwertkalküls durch Diskontierung der erwarteten, zukünftig dem Unternehmen entziehbaren Zahlungsüberschüssen – die man als Cash-flows bezeichnet – mit periodenspezifischen, risikoäquivalenten Kapitalkosten ein Wert des Unternehmens aus dem Einsatz des betriebsnotwendigen Vermögens eruiert.³² Infolge der Unsicherheiten und Risiken, die mit der Prognose der ungewissen zukünftigen Entwicklung des Unternehmens, seiner Branche sowie seines gesamten wirtschaftlichen Umfeldes einhergehen, und der daraus folgenden notwendigen Aufstellung von Szenarien und Schätzungen von Bandbreiten zukünftiger Zahlungsüberschüsse wird im Rahmen von Unternehmensbewertungen vorgeschlagen, die Zukunft des Unternehmens in zwei Phasen zu unterteilen: eine regelmäßig als endlich angenommen Detailprognosephase und die sich anschließende Fortführungsphase.

³² vgl. Hachmeister (2000), 92ff

5 Theoretischer Hintergrund zum SROI

Nach Prof. Halfar mussten zur Weiterentwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens die klassischen finanziellen Bewertungsmethoden um einen sozialökonomischen und umweltpolitischen Wert erweitert und damit für Soziale Dienstleistungen anwendbar gemacht werden.³³ Es geht darum, die von einer Organisation generierten sozialen und sozioökonomischen Werte zu quantifizieren und zu monetarisieren.

„Für die politische Diskussion könnten solche Parameter hilfreich sein, um Standards zu sichern“,³⁴ so Prof. Halfar.

Alle Unternehmen produzieren eine Vielzahl von Resultaten, von denen nur einige wenige entlang der traditionellen Finanzverwaltung gemessen werden.³⁵ Die Social Return on Investment-Analyse ist eine Methode, die (ökologische, soziale und öffentlich-wirtschaftliche) Wertschöpfung von Organisationen neben der finanziellen Wertschöpfung misst. Manager können von dieser Methode Gebrauch machen um ihre Prognosen, strategischen Planungen und Leistungen rapportieren zu können.

Die SROI-Analyse basiert auf alternativen Ansätzen, die über nicht-finanzielle Werte Aufschluss geben, indem die Indikatoren dieser Mehrwerte quantifiziert und auf monetäre Größenordnungen bezogen werden. Diese werden anschließend zu einem konstanten Nettowert umgerechnet und durch den Betrag der finanziellen Investitionen geteilt, was das Resultat des SROI (gesellschaftlicher Ertrag) ergibt. Eine Reihe von Faktoren müssen bei der Interpretation des finanziellen Mehrwerts an sich berücksichtigt werden. Es ist im Grunde unmöglich, die SROI-Zahlen nicht im Zusammenhang mit dem Prozess, durch den diese Zahlen berechnet wurden, zu beurteilen oder zu begreifen.

Während der SROI auf der Kosten-Nutzen-Analyse aufbaut, weicht er aber auch insofern wieder von dieser ab, als dass er ausdrücklich deshalb entwickelt wurde, um die praktische Beschlussfassung von Unternehmensmanagern und deren Investoren zu durchleuchten. Darüber hinaus ist die

³³ vgl. Tränkle (2011), www.cbp.caritas.de, 1f

³⁴ vgl. Tränkle (2011), www.cbp.caritas.de, 2

³⁵ vgl. Nicholls u.a. (2005), 3f

Kosten-Nutzen-Analyse eine aus den Sozialwissenschaften stammende Technik, die meistens von nicht an Organisationen gebundenen Investoren genutzt wird, um bestimmen zu können, ob deren Investitionen oder Subventionen einen Beitrag zur Erfüllung des gesellschaftlichen Auftrags leisten bzw. leisten werden.

Die SROI-Analyse ist mehr als nur eine Zahl; sie ist eine Methode über Wertschöpfung Bericht zu erstatten. Aus diesem Grund unterscheiden wir zwischen der SROI-Zahl und der SROI-Analyse. Letztere umfasst Informationen über den Prozess, mit dem die Zahl berechnet wurde, Kontextinformationen zur genauen Interpretation der Zahl selbst und ergänzende nicht-finanzielle soziale Werte und Informationen über Inhalt und Kontext.

Der Social Return on Investment (kurz: SROI) ist also eine Messmethode, die die Rendite öffentlicher Investitionen bemisst und sich dabei an folgende Zielgruppen wendet:³⁶

- an Projekt- und Unternehmensleitung und alle anderen, die Interesse daran haben, die sozialen Auswirkungen ihres Unternehmens oder ihres Projektes sichtbar zu machen, und
- an Behörden, Stiftungen, Kredit- und SubventionsgeberInnen für soziale Projekte, die die wirtschaftliche und soziale Rendite ihrer Investitionen wertschätzen möchten.

Der SROI geht dabei von der Annahme aus, dass jeder finanzielle Beitrag einer Stiftung oder öffentlichen Hand für ein soziales Projekt bzw. Unternehmen, letztendlich eine Investition ist und als solche auch beurteilt werden kann.³⁷

Der SROI ordnet sich dabei in eine Reihe neuer Ansätze ein, die sich mit der Bewertung von geschaffenen – insbesondere sozialen – Werten und Effekten auf die Gesellschaft befassen.³⁸

³⁶ vgl. Nordprojekte (2011), www.nordprojekte.de, 1

³⁷ vgl. ebenda

³⁸ vgl. Clark u.a. (2004), 30

Der SROI will aber nicht nur eine Methode sein, sondern ist als neuer breiter Ansatz zu verstehen, der zugleich für gemeinnützige Unternehmen als auch für Vorhaben, die sich im Bereich Corporate Social Responsibility engagieren, interessant ist.³⁹ Durch den SROI als neues Analyse- und Managementinstrument werden die generierten positiven wie auch negativen Effekte bewertet. Das Konzept beansprucht aber keineswegs sämtliche geschaffenen Werte einer sozialen Organisation zu erfassen und zu bewerten; dennoch ermöglicht der SROI eine möglichst umfassende Berücksichtigung unterschiedlicher Auswirkungen.

5.1 Begriffsdefinitionen

Im Zusammenhang mit dem SROI gibt es eine Menge Fachvokabular, das von Bedeutung ist. Im Folgenden sollen die wichtigsten Begriffe kurz erläutert werden:⁴⁰

Added Value	echter Zugewinn (nach Abzug des Deadweights)
Aktivität	Konversion von inputs in outputs
Benchmarking	Vergleich eigener Resultate mit denen anderer Organisationen, die im selben Bereich und für ähnliche Zielgruppen arbeiten.
Blended Value	Gesamtheit aller monetarisierten ökologischen, gesellschaftlichen und finanziellen Ergebnisse → der monetarisierte Impact.
Deadweight	„Was sowieso geschehen wäre“ – Maß zur Feststellung des Umfangs, in dem Ergebnisse realisiert worden wären, auch ohne dass die Organisation existiert hätte.
Discounted Cash-flow	Barwert; betriebswirtschaftliche Methode, um den Wert zukünftiger Geldströme zum aktuellen Wert zurückzukalkulieren

³⁹ vgl. Elkington u.a. (2006), 27f

⁴⁰ vgl. Nicholls u.a. (2005), 8ff

Discount rate	Prozentsatz, mit dem zukünftige Kosten und Nutzen auf der Basis des heutigen Wertes kalkuliert werden
Displacement	Maß zur Feststellung des Umfangs, in dem Ergebnisse auch durch andere Organisationen bzw. Projekte realisiert worden wären.
Drop-off	Wertminderung des Outcomes nach einer gewissen Zeit (z.B. aufgrund von Rückfällen, etc.)
Impact	Wirkungseffekt; Unterschied zwischen dem Outcome für Stakeholder infolge der Aktivitäten einer Organisation und dem Outcome, das ohne die Aktivität dieser Organisation realisiert worden wäre (Impacts können positiv oder negativ sein)
Impactmapping	Übersicht über die Wirkungskette; Prozess mit dem Stakeholder, Inputs, Aktivitäten, Outputs, Outcomes, Impacts und SMART-Indikatoren gemeinsam in einer Tabelle beschrieben werden. Auf diese Art wird deutlich, was die diversen erwarteten Impacts der Stakeholder sind und wie diese messbar gemacht werden können.
Indikator	Einheit die beschreibt, wie man Impact messen kann. Es handelt sich um Ereignisse/Ziele, die mit Zahlen mengenmäßig erfasst werden können.
Inputs	Hilfsmittel, die nötig sind, damit die Aktivitäten einer Organisation durchgeführt werden können (z.B. Gebäude, Zeit, Geld, Menschen, etc.). Inputs sind immer zu monetarisieren. Auf dieser Basis ist die gesamte Investition zu berechnen.
Kosten-Nutzen-Analyse	häufig angewandte Methode, um in den Bereichen Infrastruktur und Umwelt Investitionen aufzuzeigen und zu monetarisieren. SROI nutzt die gleichen betriebswirtschaftlichen Methoden.

monetarisieren	Ausdrücken des Wertes einer Dienstleistung oder eines Produktes, von dem keine Marktpreise existieren, in Termen von Geld (z.B. ehrenamtliche Arbeit).
Outcome	Veränderungseffekt des Outputs; alle positiven oder negativen Veränderungen, die Folge des Inputs, der Aktivitäten und des Outputs einer Organisation sind. Outcomes können direkt oder indirekt sein. Direkte Outcomes ergeben sich aus den Outputs (z.B. Erhalten einer Arbeitsstelle), indirekte Outcomes ergeben sich aus direkten Outcomes (z.B. Einkommensverbesserung durch Antritt einer Arbeitsstelle). Der Outcome ist noch nicht monetarisiert.
Output	messbare Produktionseinheit als Folge der Aktivitäten einer Organisation. Dies können Dienstleistungen oder Güter sein, immer ausgedrückt in einer Anzahl. Es geht um Ziele, die innerhalb einer Organisation definiert werden/wurden.
SMART	Ziele und Indikatoren sollen SMART beschrieben werden = S pezifisch, M essbar, A kzeptabel, R ealistisch, T ermingebunden
Social Return on Investment	Erfolg einer Sozialinvestition quantitativer Maßstab für die Impacts einer Kapitalinvestition bzw. Spenden und Fördermittel.
Stakeholder	Interessenten/Betroffene; jede Person, Gruppe oder Instanz, die eine Organisation, deren Ressourcen und/oder Output in Anspruch nimmt oder dadurch beeinflusst wird.
Value	Messgröße; Werte unterscheiden sich vom Preis. Der Preis ist nur eine Annäherung an den Wert. Der tatsächliche wirtschaftliche Wert ist der Endwert, den der Konsument erfährt. Wert ist daher immer subjektiv.

5.2 Exkurs Wertekonzepte

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die Entwicklung des SROI-Ansatzes war die Analyse des Prozesses der Wertegenerierung. Dabei wird angenommen, dass soziale Organisationen gleichzeitig reine ökonomische Werte, soziale Werte sowie sozioökonomische Werte generieren.⁴¹

Ökonomische Werte werden generiert, wenn es einen finanziellen Return für ein Investment gibt, d.h. wenn das Ergebnis bzw. das Resultat größer ist als der Einsatz (z.B. das eingesetzte Kapital). Die meisten gewinnorientierten Unternehmen schaffen ökonomische Werte. Dabei haben sich über Jahrhunderte Methoden und Kennzahlen entwickelt, die die geschaffenen ökonomischen Werte messen. Hierzu zählen u.a. der ROI, Umsatz-Gewinn-Verhältnisse, Kurs-Gewinn-Verhältnis, etc.. Diese Kennzahlen und Methoden bilden die heutige Grundlage zur Analyse und Bewertung der wirtschaftlichen Aktivität von Unternehmen.

Soziale Werte entstehen, wenn der Einsatz von Aktivitäten, Ressourcen und Prozessen darauf ausgerichtet ist, Verbesserungen im Leben von bestimmten Zielgruppen oder der ganzen Gesellschaft zu erreichen. Die meisten sozialen Organisationen begründen auf diesen Ansätzen ihre Existenz. Genau in diesem Bereich, wo vermeintlich Gutes für die Gesellschaft oder Individuen getan wird, gibt es aber die größten Schwierigkeiten, den wahren Wert, der geschaffen wird, zu berechnen und zu quantifizieren, nichtsdestotrotz sind sie von besonderem Wert.

Zwischen den beiden vorgenannten Polen (ökonomische Werte und soziale Werte) liegen die sozioökonomischen Werte. Soziale Organisationen generieren sozioökonomische Werte, indem sie Ressourcen, Aktivitäten und Prozesse dafür nutzen, um einen Einsatz bzw. Aufwand in seinem Wert zu steigern und damit dem Staat (monetäre) Ausgaben zu ersparen. Z.B. werden langzeitarbeitslose Menschen in einem Qualifizierungsprogramm geschult und weitergebildet, sodass sie anschließend einen Job bekommen. Der Staat spart dadurch Arbeitslosengeld und bekommt möglicherweise sogar vermehrte Steuereinnahmen.

⁴¹ vgl. Wenzel (2005), 15ff

Die SROI-Analyse setzt genau an diesem Punkt an.

Dabei will und kann eine SROI-Analyse nicht alle durch eine soziale Organisation generierten positiven Effekte und Werte messen und quantifizieren, sondern nur diejenigen, die zu tatsächlichen Kosteneinsparungen führen, die durch die Arbeit der Organisation oder des Projektes entstehen.⁴²

So werden z.B. Eingliederungskosten aufgrund des Impacts der sozialen Dienstleistung gespart oder es entstehen zusätzliche Steuereinnahmen, wenn jemand wieder einer bezahlten Arbeit nachgeht.

Selbstverständlich ist die Darstellung der Auswirkungen nicht immer so einfach. Wie lässt sich z.B. die Tatsache quantifizieren, dass sich jemand durch eine Maßnahme besser fühlt oder glücklicher ist? Aber dennoch kann man sagen, dass ein besseres Gefühl möglicherweise zu einer Änderung von Verhaltensweisen und damit zu einer geringeren Inanspruchnahme von Pflege- und Betreuungsdiensten führt.

5.3 SROI-Modelle und Stand der Forschung

Die Vorgeschichte des SROI nahm ihren Ausgangspunkt in Kalifornien in den 1990er Jahren.⁴³ Damals gründete die Roberts Foundation in Kooperation mit Sozialen Dienstleistungen, die sich seit den 1960er Jahren mit Wohnungslosigkeit beschäftigten – einer gravierenden gesellschaftlichen Problematik in den USA – den Fonds zur Wirtschaftshilfe für Wohnungslose. Im Rahmen der Forschungstätigkeit konnte man eine Menge Bestrebungen identifizieren, die, obwohl zu klein um Aufmerksamkeit zu erregen, eine mögliche Antwort auf das Problem der Wirtschaftsentwicklung für Wohnungslose bereithielten. Während der Untersuchungen dieses Mangels an Wirtschaftshilfe für Wohnungslose entdeckte man, dass es eine nicht unbedeutende Zahl an personenbezogenen sozialen Dienstleistungen gab, die sich in einem Stadium der frühen ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Entwicklung befanden. Mit nahezu keiner Finanzierung und sehr wenig Expertenwissen innerhalb der Organisationen machten sie sich daran, die Lücke zwischen den Bedürfnissen ihrer Transitarbeitskräfte und den Unter-

⁴² vgl. Reichelt (2009), 10

⁴³ vgl. Emerson/Twersky (1996), 137ff

stützungsleistungen der öffentlichen Hand und privater Unterstützung zu schließen. Ungeachtet dessen, dass viele dies als sinnlos erachteten und obwohl man über Jahre hinweg den Nonprofit-Organisationen eingetrichtert hatte, sie sollten keine gewinnorientierten Unternehmen führen, entschlossen sich hier einige Organisationen, die Nachfrage der Wohnungslosen nach Arbeitsplätzen mit der Schaffung von Kleinunternehmen zu beantworten. Der Fonds sollte die Arbeit dieser neuen Sozialen Dienstleistungen und das Potenzial von Nonprofit-Organisationen unterstützen.

Die weiteren Entwicklungen waren dadurch gekennzeichnet, dass in den Sozialen Dienstleistungen Konzepte, Strategien und Instrumente entwickelt wurden, die soziale und betriebswirtschaftliche Aspekte zu vereinen versuchten. Bereits 1996 führte dann der Roberts Enterprise Development Fund (REDF) anhand zweier sozialökonomischer Betriebe eine soziale Investitionsrechnung durch. Diese Betriebe beschäftigten in erster Linie Menschen mit Behinderungen und erfüllten so einen doppelten Zweck: einerseits wurden marktfähige Produkte hergestellt und andererseits wurde es benachteiligten Menschen ermöglicht, ihr Leben zu verbessern.

Diese soziale Investitionsrechnung basierte auf der Idee, dass Wertschöpfung kein für die Wirtschaft exklusives Konzept ist. Wertschöpfung ist ein Konzept, das sich sowohl im sozialen, sozioökonomischen und wirtschaftlichen Bereich finden lässt.

Wirtschaftlicher Wert wird dann geschaffen, wenn es nach der Tätigkeit einer Investition zu Kapitalrückflüssen kommt.⁴⁴ Diese Art der Wertschöpfung ist beispielhaft für gewinnorientierte Unternehmen. Ihre Messung findet bereits seit Jahrhunderten statt und hat in unterschiedlichsten Kennzahlensystemen ihren Ausdruck gefunden: Return on Investment, Verschuldungsgrad, Rentabilitätsrechnung, etc..

Sozialer Wert wird geschaffen, wenn Ressourcen, Prozesse oder Politiken zusammenwirken, um das Leben von Individuen oder ganzer Gesellschaften zu verbessern. Die Schaffung sozialer Werte ist der hauptsächliche Existenzgrund für viele soziale Unternehmen. Leider sind es auch soziale Werte,

⁴⁴ vgl. Laskowski/Loidl-Keil (2003), 28

deren Messbarkeit nahezu unmöglich erscheint. Soziale Werte können in vielen Bereichen gefunden werden: in der Bekämpfung von Rassismus, in Gemeindeorganisationen, Umweltschutz, der Unterstützung von Kunstprojekten oder der Integration Arbeitsloser. Die Integration Arbeitsloser hat auf den Arbeitslosen selbst große psychische Auswirkungen, die nur schwer in Geld auszudrücken sind.

Die Messung der sozioökonomischen Wertschöpfung basiert auf den Messkriterien wirtschaftlicher Kennzahlen und versucht geschaffene soziale Werte in Geld auszudrücken. Dabei werden die geschaffenen sozialen Werte mit den geschaffenen wirtschaftlichen Werten in Beziehung gesetzt. Soziale Unternehmen steigern den sozioökonomischen Wert, indem sie Ressourcen, Investitionen und Prozesse optimal nützen, die Wertsteigerung des Ressourceneinsatzes maximieren und schließlich Einsparungen bzw. Gewinne für die Öffentlichkeit schaffen. Diese Einsparungen und Gewinne drücken sich in Einsparungen öffentlicher Förderungen oder gesteigerten Gewinnen (z.B. durch zusätzliche Steuereinnahmen) für die öffentliche Hand aus.

Seither wurde das REDF-SROI-Modell von mehreren Organisationen aufgenommen, weiterentwickelt und verfeinert.⁴⁵ Dies geschah vorwiegend deshalb, weil der REDF sein Modell vorrangig für eine spezielle Art der sozialen Dienstleistungen entwickelt hat, nämlich Organisationen, die ihren KlientInnen marktorientierte Produkte und Dienstleistungen anbieten und damit gleichzeitig Qualifizierung sowie eine Arbeitsumgebung für benachteiligte Zielgruppen zur Verfügung stellen, die ihr Leben verbessern wollen. Daher eignet sich dieses Modell nur bedingt für SROI-Analysen anderer sozialer Organisationen, denn nicht alle Organisationen produzieren Güter oder bieten Dienstleistungen auf dem freien Markt an, mit denen sie dann auch Geld verdienen.

Bei der Weiterentwicklung hat sich vor allem die new economics foundation (nef) aus Großbritannien hervorgetan, die mit der Einführung der Stakeholderbetrachtung der sozialen Organisation einen großen Schritt zur

⁴⁵ vgl. Galimidi u.a. (2006), 14 ff

weiteren Verbreitung, aber auch der Vereinfachung der SROI-Methode geleistet hat.

Die beiden vorgenannten sowie auch ein dritter SROI-Ansatz sollen nun auf den nächsten Seiten ausführlich dargestellt werden. Der dritte SROI-Ansatz ist ein Framework, das durch die Zusammenarbeit mehrerer SROI-ExpertInnen aus Europa und den USA entstanden ist und 2006 veröffentlicht wurde. Das Global SROI Framework ist somit der aktuellste Stand der Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet und baut stark auf den nef-Ansätzen auf.

5.3.1 Das REDF-SROI-Modell

Der Robert Enterprise Development Fund (REDF) ist eine in San Francisco ansässige gemeinnützige Organisation, deren Hauptziel es ist, das Leben von Menschen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu verändern.⁴⁶ Deshalb unterstützt der REDF Nonprofit-Organisationen, die Qualifizierungs- und Jobmöglichkeiten für die Zielgruppe anbieten, mit monetären Mitteln, Beratung und anderen Ressourcen.

Ausgangspunkt zur Entwicklung des REDF-SROI-Modells war die grundlegende Fragestellung *„We started off on the SROI quest because we couldn't tell wether our work – and the work of our portfolio agencies – was improving the lives of the people we all intended to help. It seemed to be having good effects but we had no way of assessing our resources impact.“*⁴⁷

Der REDF veröffentlichte 1996 eine Kosten-Nutzen-Analyse für ein Soziales Unternehmen, das der REDF unterstützte.⁴⁸ Es stellte sich heraus, dass mit einer einfachen Kosten-Nutzen-Analyse die oben genannte Fragestellung nicht ausreichend beantwortet werden konnte. Man erhielt weder eine Antwort auf die Frage, ob die Arbeit, die der REDF und die durch ihn unterstützten sozialen Organisationen machen, einen Nutzen hat oder nicht,

⁴⁶ vgl. REDF (2011), www.redf.org

⁴⁷ Gair (2002), 1

⁴⁸ vgl. Gair (2002), 2

noch konnte man Aussagen darüber machen, ob sich das Leben der unterstützten Menschen wirklich verbesserte.

So begann der REDF 1997 damit, die Auswirkungen von sieben Nonprofit-Organisationen zu verfolgen und zu analysieren. Der REDF entwickelte eine Methodik, die auf Standardinstrumente der Investitionsrechnung zurückgreift und erweiterte diese, um dadurch die von sozialen Organisationen geschaffenen Auswirkungen mess-, quantifizier- und monetarisierbar zu machen.

Diese Methode wurde 2001 unter dem Titel "Social Return on Investment Methodology: Analyzing the Value of Social Purpose Enterprise within a Social Return on Investment Framework" veröffentlicht.⁴⁹

Es werden in diesem Modell ökonomische und soziale Werte vereint, die durch eine Soziale Organisation generiert werden.⁵⁰ Kernstück dieses Modells ist der Blended-Value-Ansatz. In diesem Ansatz wird der Gemischte Wert ermittelt (Zusammenfassung des betriebswirtschaftlichen Unternehmenswertes und des Sozialen Wertes eines Unternehmens).

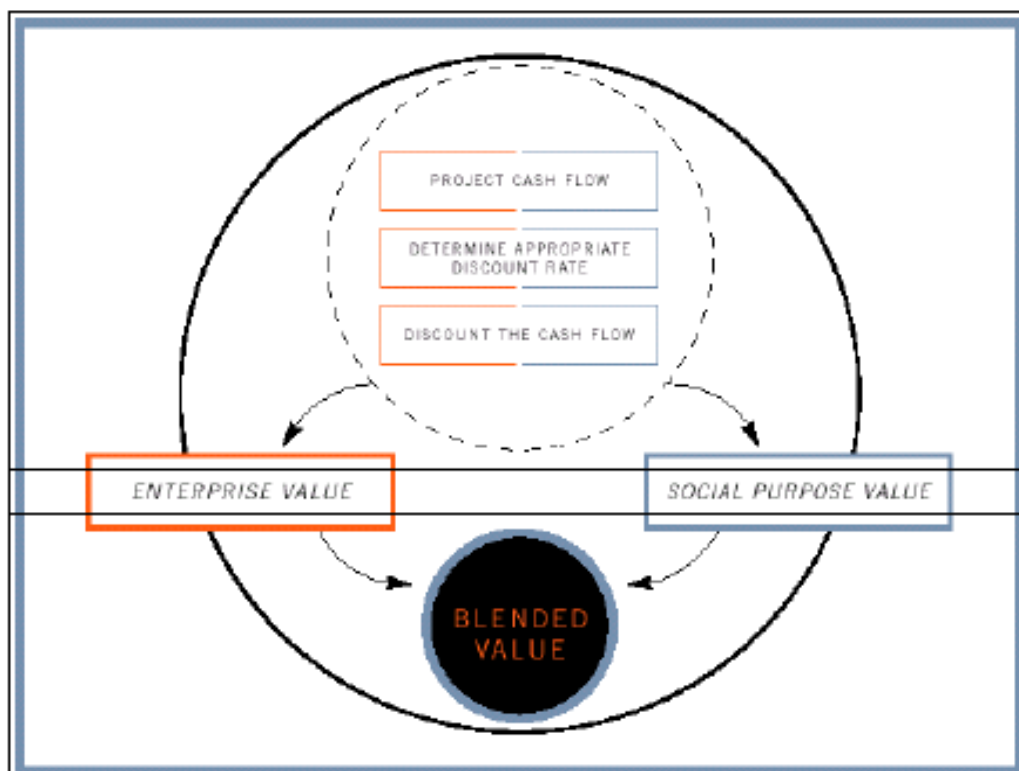


Abbildung 3: Blended-Value-Ansatz⁵¹

⁴⁹ vgl. Chun u.a. (2001), 1

⁵⁰ vgl. Gair (2002), 5ff

⁵¹ Abb. entnommen aus: Gair (2002), 5

Ausgangspunkt des REDF-SROI-Modells ist eine relativierte Cash-Flow-Berechnung zur monetären Bewertung des wirtschaftlichen Werts Sozialer Dienstleistungen. Dieser monetarisierte soziale Wert wird dann mit dem wirtschaftlichen Wert der Sozialen Dienstleistung in Beziehung gesetzt. Dieses soziale Investitionsrechnungsverfahren umfasst sechs Schritte:⁵²

- Berechnen des Unternehmenswertes
- Berechnen des geschaffenen Sozialen Unternehmenswertes
- Berechnen des Gemischten Wertes (Addierung der obigen Ergebnisse und Abzug aller langfristigen Verbindlichkeiten)
- Berechnen des unternehmerischen Ertragsverhältnisses (Angabe der finanziellen Performance eines Unternehmens – Vergleich des Unternehmenswertes mit dem investierten Kapital)
- Berechnen des sozialen Ertragsverhältnisses (die monetarisierbaren sozialen Auswirkungen einer sozialen Organisation werden dargestellt)
- Berechnen des gemischten Ertragsverhältnisses (Division des gemischten Unternehmenswertes durch das investierte Gesamtkapital)

Reduziert auf eine zusammengefasste Formel lässt sich die Berechnung des SROI wie folgt ausdrücken:⁵³

$$\text{SROI} = \frac{\text{[Kapitalwert der Erträge]}}{\text{[Kapitalwert der Investitionen]}}$$

Dabei bedeutet ein SROI von mindestens 1, dass die durch die Soziale Organisation erzielten Werte hoch genug sind, um das investierte Kapital zu rechtfertigen.⁵⁴ Ist das Verhältnis größer als 1, entstehen darüber hinausgehende Werte. Aber auch ein niedrigerer bzw. sogar negativer SROI bedeutet nicht gleichzeitig einen Verlust oder ein schlechtes Investment. Oft ist auch nur die kurzfristig verbesserte Teilhabe benachteiligter Zielgruppen am öffentlichen Leben erstrebenswert, um niedrigere öffentliche Ausgaben

⁵² vgl. Chun u.a. (2001), 20ff

⁵³ vgl. Reichelt (2009), 16

⁵⁴ vgl. Gair (2002), 7f

zu erzielen. Insbesondere für die betroffenen Personen ist diese Verbesserung des eigenen Lebens von unschätzbarem Wert, nur sind die Auswirkungen dieser Maßnahmen nicht immer groß genug, um einen „economies of scale“ zu erreichen.

Nach der Berechnung werden die Ergebnisse in einem SROI-Report zusammengefasst.⁵⁵ Dieser Report besteht allerdings nicht nur aus den ermittelten Kennzahlen. Ein SROI-Report hat eine höhere Bedeutung und sollte über die reinen Zahlen hinausgehen. Deshalb werden im Report auch die geschaffenen sozialen Werte dargestellt, die sich nicht monetarisieren lassen, wie z.B. die Verbesserung der Lebensumstände von benachteiligten Personengruppen durch eine bestimmte Maßnahme/ein bestimmtes Projekt. Darüber hinaus beinhaltet ein SROI-Report Aussagen über zukünftig geplante Initiativen und Aktivitäten. Damit entsteht ein umfangreicher Bericht, der eine ganze Reihe an Kennzahlen und Faktoren liefert, die Aussagen über die Leistungsfähigkeit der Sozialen Organisation, ihrer Werte und Potenziale treffen, sodass Investoren, Financiers und andere interessierte Institutionen und Personen ein umfangreiches Bild über die Arbeit der Sozialen Organisation bekommen.

Der SROI-Ansatz der REDF gibt Investoren und SozialmangerInnen erstmals ein Instrument, um die Arbeit sozialer Organisationen, deren Kosten, Auswirkungen und Ergebnisse zu messen und zu bewerten.⁵⁶ Mit der Veröffentlichung des Modells im Jahr 2001 waren aber auch noch mehrere große Fragen und Problemstellungen nicht beantwortet und nach einer Lösung suchten. Dies waren u.a. die Frage, ob das Messen der Einsparungen der öffentlichen Hand auch als Erfolgsindikator für soziale Organisationen geeignet ist. Man machte sich auch schon Gedanken darüber, wie man künftig das Problem der fehlenden Branchenvergleichszahlen lösen konnte. Es stand also hiermit fest, dass der SROI-Ansatz einer Weiterentwicklung bedarf. Doch die REDF hat mit ihrem Modell einen entscheidenden Beitrag zur Bewertbarkeit von sozialen Werten geliefert. Nun war es an der Zeit,

⁵⁵ vgl. Chun u.a. (2001), 44ff

⁵⁶ vgl. Gair (2002), 9ff

dass andere Organisationen dieses Modell aufgriffen und daran weiterarbeiten um es an ihre Bedürfnisse und Anforderungen anzupassen und die noch offenen Fragestellungen und Probleme zu beheben.

In der unten angeführten Tabelle werden die einzelnen Berechnungsschritte nochmals zusammengefasst und in den folgenden Unterkapiteln genauer erläutert.

Wertmessung	Messung des Kapitalrückflusses
Schritt 1: Unternehmenswert berechnen	Schritt 4: ROI des Unternehmens berechnen
Schritt 2: sozialen Unternehmenswert berechnen	Schritt 5: ROI des sozialen Unternehmens berechnen
Schritt 3: gemischten Unternehmenswert berechnen	Schritt 6: ROI des gemischten Unternehmenswerts berechnen

Tabelle 1: Schritte zur SROI-Berechnung⁵⁷

5.3.1.1 Schritt 1: Unternehmenswert berechnen

Die prognostizierten Cash-Flow-Berechnungen einer sozialen Organisation bilden die Ausgangsbasis für die Berechnung des betriebswirtschaftlichen Unternehmenswerts.⁵⁸

Im REDF-Modell wird fast immer von einem zehnjährigen Prognosezeitraum ausgegangen; dieser kann jedoch auch kürzer oder länger ausfallen. Zur Erstellung von Prognosen ist man in vieler Hinsicht auf Schätzungen angewiesen. Diese erhält man sowohl durch Zahlen und Entwicklungen aus der Vergangenheit, wie auch durch Berechnungen und Zielsetzungen der Unternehmensplanung. Beispielsweise können Vergleichszahlen von anderen Organisationen aus der gleichen Branche oder geschätzte Wachstumsraten zur Erstellung von Prognosen verwendet werden.

Im nächsten Schritt müssen diese Cash-Flow-Ergebnisse zum heutigen Gegenwart abgezinst werden. Hierzu wird ein Zinssatz verwendet, der sich aus den Kosten für das Eigenkapital, den Kosten für das Fremdkapital sowie den vom Staat vorgesehenen Steuern berechnet. Zusätzlich sieht diese

⁵⁷ eigene Tabelle

⁵⁸ vgl. SROI (2011), www.sroi.at

Berechnung vor, dass sowohl die Unternehmensbranche als auch die Unternehmensgröße als Risikofaktoren zu berücksichtigen sind, da sie den oben erwähnten Zinssatz verändern können. Diese Abzinsung der Ergebnisse bezeichnet man als Berechnung der Barwerte. Die Summe sämtlicher Barwerte ergeben den Unternehmenswert zum Betrachtungszeitpunkt t_0 .

5.3.1.2 Schritt 2: Sozialen Unternehmenswert berechnen

Die Besonderheit des Konzepts der REDF ist es, dass es nicht nur die rein wirtschaftlichen Daten und Kennzahlen in der Berechnung des ROI berücksichtigt, sondern auch die sozialen Effekte bewertet, die durch den Betrieb einer sozialen Organisation verursacht werden.⁵⁹ Die Bewertung und anschließende Berechnung der sozialen Effekte findet auf Basis von vier Kernelementen statt: die Zahl der betroffenen Zielpersonen, die Einsparungen pro Zielperson, die durchschnittliche Erhöhung der Steuereinnahmen pro Zielperson und die Kosten für die soziale Arbeit, die für die Betreuung der Zielperson notwendig sind. Die Berechnung selbst gleicht der Berechnung des betriebswirtschaftlichen Unternehmenswerts.

Die Einsparungen für die öffentliche Hand samt den neu entstandenen Steuereinnahmen werden den Kosten für die soziale bzw. sozialpädagogische Arbeit gegenübergestellt und für die zukünftigen Betrachtungsperioden prognostiziert. Danach werden sie pro Betrachtungsperiode auf den heutigen Tag abgezinst und summiert.

Bei vielen Zielpersonen sind die zu erwartenden Effekte, die durch die Arbeit in einer sozialen Organisation hervorgerufen werden noch nicht bekannt und auch nicht abschätzbar. In solchen Fällen empfiehlt es sich, begleitende Erhebungen bei den Zielpersonen durchzuführen und die tatsächlichen Effekte zu beobachten. Eine große Hilfestellung bei diesem Schritt, stellt auch das Einbeziehen von wissenschaftlichen Studien dar.

5.3.1.3 Schritt 3: Gemischten Unternehmenswert berechnen

Der Gemischte Unternehmenswert entsteht durch die Addition des betriebswirtschaftlichen mit dem sozialen Unternehmenswert.⁶⁰

⁵⁹ vgl. SROI (2011), www.sroi.at

⁶⁰ vgl. ebenda

5.3.1.4 Schritt 4: ROI des Unternehmens berechnen

Wie in Kapitel 4.1 erwähnt, stellt der ROI eine Kennzahl dar, die die generierten Erträge einer Organisation dem investierten Kapital gegenüberstellt.

Es ist daher notwendig zu wissen, wie viel Kapital bisher in eine Organisation bzw. ein Projekt investiert wurde.⁶¹ Da in der Regel soziale Organisation bzw. Projekte in der Startphase sehr wenig über Erfahrungen hinsichtlich sozialer Effekte verfügen, empfiehlt sich die Berechnung des ROI und in weiterer Folge des SROI bei bereits laufenden Projekten und Organisationen. Diese können dann auch Zahlen zu den bisherigen Investitionen liefern. Diese Zahlen (aus Vorperioden) werden zum heutigen Tage aufgezinnt. Verwendet wird dazu ein gemischter Zinssatz, der zwischen dem Zinssatz zur Berechnung des betriebswirtschaftlichen und dem Zinssatz zur Berechnung des sozialen Unternehmenswertes liegt. Die Summe der zum heutigen Tag aufgezinnten Investitionen wird anschließend zum betriebswirtschaftlichen Unternehmenswert in Beziehung gesetzt.

Die Ertragskennzahl des Unternehmens-ROI fasst die finanzwirtschaftlichen Leistungen einer sozialen Organisation unter Berücksichtigung des investierten Kapitals zusammen. Man erhält den Unternehmens-ROI, indem man den Unternehmenswert (prognostizierte Cash-flows zum aktuellen Zeitpunkt abgezinst) durch die bisherigen Investitionen dividiert.

Die Herleitung des Unternehmenswertes und die Festlegung aller bisherigen Investitionen, die dazu notwendig waren, sind die kompliziertesten Aspekte in dieser Kalkulation.

5.3.1.5 Schritt 5: ROI des sozialen Unternehmenswertes berechnen

Genau wie in Schritt 4 wird nun der ROI auf Basis des sozialen Unternehmenswertes berechnet.⁶² Auch hier werden als Bezugsbasis alle bisherigen Investitionen herangezogen und der soziale Unternehmenswert durch diese dividiert.

⁶¹ vgl. SROI (2011), www.sroi.at

⁶² vgl. ebenda

Der ROI des sozialen Unternehmens (oder besser gesagt, der sozialen Zielsetzung) zeigt die in Geld ausgedrückten sozialen Auswirkungen bezogen auf die dafür notwendigen Investitionen.

5.3.1.6 Schritt 6: ROI des gemischten Unternehmenswertes berechnen

Dies ist der letzte Schritt einer SROI-Analyse.

Der gemischte ROI ist eine Kennzahl, die aus der Gegenüberstellung des gemischten Unternehmenswertes mit den bisherigen Investitionen errechnet wird.⁶³ Der gemischte Unternehmenswert ergibt sich wie in Kapitel 5.3.3 beschrieben aus der einfachen Addition des betriebswirtschaftlichen und des sozialen Unternehmenswertes. Der ROI des gemischten Unternehmenswertes zeigt die Erträge, die sowohl aus der betriebswirtschaftlichen als auch aus der sozialen Zielsetzung erwirtschaftet wurden und bezieht sie auf alle bisherigen Investitionen, die dafür notwendig waren.

5.3.2 Der SROI-Ansatz der nef

Eine Organisation, die den von der REDF entwickelten SROI-Ansatz aufgegriffen und für die eigenen Bedürfnisse angepasst hat, ist die new economics foundation (nef) aus Großbritannien.

Die nef wurde 1986 von den Vorsitzenden des „The Other Economic Summit – TOES“ gegründet und ist eine Organisation, die sich der Verbesserung der Lebensqualität verschrieben hat.⁶⁴ Dazu fördert die nef u.a. innovative Lösungen und Ansätze, um althergebrachte Denkweisen aus wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen zu verändern. Die nef arbeitet in allen Bereichen der Gesellschaft in Großbritannien, aber auch international zusammen, um mehr Verständnis und neue Strategien für einen Wandel zu initiieren.

Das REDF-SROI-Modell sowie auch eigene Arbeiten und Forschungen der nef im Bereich social accounting und social auditing dienen als Fundament zur Entwicklung des nef-SROI-Modells.

⁶³ vgl. SROI (2011), www.sroi.at

⁶⁴ vgl. nef (2011), www.neweconomics.org

Bei den beiden vorgenannten Begriffen handelt es sich um Verfahren zur Bewertung, Berichterstellung und Steigerung von Unternehmensleistung und -verhalten sowie zur Messung ihrer Wirkung auf die Gesellschaft.

Für die Weiterentwicklung des eigenen SROI-Ansatzes formulierte die nef drei grundlegende Zielstellungen:⁶⁵

- Entwicklung und Testung eines SROI-Ansatzes, der auf die Bedürfnisse in Großbritannien angepasst ist.
- Weiterführen der vom REDF aufgeworfenen Fragestellungen und Identifizieren der damit verbundenen praktischen und konzeptuellen Probleme.
- Vorschlag eines SROI-Ansatzes, der durchführbarer und mehr auf die Praxis abgestimmt ist.

Die eigentliche Entwicklungsarbeit des SROI-Ansatzes erfolgte im Dezember 2002 in Form der Durchführung mehrerer Pilotstudien in vier ausgewählten Organisationen.⁶⁶ Davor erfolgten umfangreiche Beratungen, Untersuchungen und Entwicklungen, die in einem ersten Konzeptentwurf endeten. Nach Durchführung der SROI-Berechnungen in den vier ausgewählten Organisationen konnten vier wesentliche Unterscheidungsmerkmale dieses SROI-Ansatzes im Vergleich zum REDF festgehalten werden. Es sind dies die Kernelemente des nef-SROI-Ansatzes:⁶⁷

- Stakeholderbetrachtung: Der Fokus des nef-SROI-Ansatzes liegt auf den Stakeholdern einer Organisation, da die nef davon ausgeht, dass diese und ihr Engagement kritisch für den Erfolg oder Misserfolg einer Organisation sind. Somit sind die (sozialen) Ziele und Erwartungen der wichtigsten Stakeholder einer Organisation enorm wichtig.
- Impact Map – Wie werden soziale Änderungen initiiert? Mit der Aufstellung einer Impact Map wird verdeutlicht, wie die Arbeit einer Organisation Veränderungen hervorruft. Hierzu werden jene Komponenten analysiert, die notwendig sind, um im Ergebnis einen Impact (eine Auswirkung) zu erreichen.

⁶⁵ vgl. Aeron-Thomas u.a. (2004), 9

⁶⁶ vgl. ebenda, 12

⁶⁷ vgl. Reichelt (2009), 20ff

- Prinzip der Wesentlichkeit: Eine SROI-Analyse soll Organisationen helfen, bei der Zusammenstellung der Informationen auf die Qualität und weniger auf die Quantität zu achten. Hierzu ist es notwendig, jene Bereiche zu überprüfen, die für die Arbeit einer Organisation wichtig bzw. Wesentlich sind. Das Prinzip der Wesentlichkeit hat zur Folge, dass die SROI-Analyse effizienter, schneller und günstiger erfolgen kann. Somit wurde eine der großen Problemstellungen des vom REDF aufgebrachten SROI-Ansatzes beseitigt.
- Deadweight – Was wäre in jedem Falle passiert? Das nef-SROI-Modell liefert einen wichtigen Ansatz zur exakteren Berechnung des SROI. D.h. das Modell liefert eine Methode, wie sich der Nutzen, der in jedem Falle entsteht – also auch ohne die Intervention einer Organisation - bewerten lässt. Es wird davon ausgegangen, dass bei einigen TeilnehmerInnen eines Projektes bzw. KlientInnen einer Organisation auch ohne deren Hilfe eine Besserung, Stabilisierung, etc. stattgefunden hätte. Dies bezeichnet man als Deadweight. Dieses Deadweight muss von den erreichten Resultaten der Organisation abgezogen werden. Darüber hinaus werden Werte für Dienstleistungen, die durch andere Organisationen erbracht werden, abgezogen. Dies bezeichnet man als Displacement.

Diese vier Kernelemente des nef-SROI-Ansatzes flossen als Grundlage in die Erstellung eines siebenstufigen Modells zur Erstellung einer SROI-Analyse.⁶⁸ Im Juli 2007 wurde dieses Modell durch die Veröffentlichung des Leitfadens auf zehn Stufen erweitert.

Dieses Zehn-Stufen-Modell der nef unterscheidet sich wesentlich vom Sechs-Stufen-Modell des REDF; der gravierendste Unterschied ist wohl aber der komplette Wegfall des Blended Value Approaches, welcher durch die Betonung der Bedeutung der Stakeholder und deren Ziele für eine Organisation ersetzt wurde. Darüber hinaus führt dieser Ansatz zu einer Vereinfachung und Verschlinkung der SROI-Analyse.

⁶⁸ vgl. Mackenzie u.a. (2007), 6f

5.3.3 Das Global SROI Framework

Doch auch der von der nef entwickelte SROI-Ansatz hat Fragestellungen aufgeworfen um eine Weiterentwicklung voranzutreiben. Dabei geht es vor allem um den Aufbau einer SROI-Datenbank, um zukünftig SROI-Ergebnisse von Branchen miteinander vergleichen und Benchmarks durchführen zu können.⁶⁹ Dazu schlägt die nef ein Netzwerk vor, das sich exklusiv dem Thema SROI widmet und Informationen und Wissen austauscht.

So wurde das European SROI Network gegründet, um länderübergreifend am SROI-Ansatz zu arbeiten und sich auszutauschen, sowie diesen Ansatz für weitere Zielgruppen bekannt und anwendbar zu machen.⁷⁰

Außerdem haben sich einige der führenden Köpfe zum Thema SROI aus Europa und den USA zusammengefunden und versucht, bestehende Unterschiede in den SROI-Ansätzen zu überwinden und ein einheitliches, übergreifendes Framework zu erarbeiten, das sowohl die vom REDF als auch von der nef aufgeworfenen Probleme und Fragestellungen thematisiert. War der SROI für den REDF Ende der 1990er Jahre im Wesentlichen ein Investment-Tool, so ist der SROI inzwischen weit mehr als nur eine Kennzahl. Der SROI hat sich zu einem ganzheitlichen Ansatz entwickelt, um über das Schaffen und Entstehen von Werten in Organisationen zu berichten. Das Ergebnis ihrer Arbeit findet sich im 2006 veröffentlichten Buch „Social return on investment, A guide to SROI analysis“. Dieses Buch und das darin veröffentlichte SROI-Framework stellen derzeit die aktuellste Entwicklung im Bereich des SROI dar.

Vergleicht man den SROI-Ansatz der nef mit dem des Global Frameworks, so fällt auf, dass sich diese in weiten Teilen decken. Das Global SROI Framework hat den nef-Ansatz im Wesentlichen nur in drei Bereichen verändert bzw. ergänzt. Kernstück des Ansatzes des Global Frameworks bildet ein vierstufiges Verfahren zur Durchführung einer SROI-Analyse, wobei diese vier Stufen durch insgesamt 17 Aktivitäten differenziert werden.

⁶⁹ vgl. Aeron-Thomas (2004), 26

⁷⁰ vgl. Galimidi u.a. (2006), 6ff

Stage 1: Planning	
Activity 1	Understand your goals for the analysis
Activity 2	Understand your organisation and tell your story
Activity 3	Identify the subject organisation's stakeholder groups
Activity 4	Determine the scope of the analysis
Activity 5	Map the impact value chain
Activity 6	Decide on sources of information
Activity 7	Develop resource plan
Stage 2: Implementation	
Activity 8	Collect data on outcomes
Activity 9	Collect data on benchmarks or the baseline
Activity 10	Monetise indicators of outcome
Activity 11	Decide on type of investment
Activity 12	Analyse income and expenditure against activities
Activity 13	Analyse income and expenditure in relation to stakeholders
Activity 14	Create projections
Activity 15	Calculate monetary social return
Stage 3: Reporting	
Activity 16	Reporting
Stage 4: Embedding	
Activity 17	Monitoring

Tabelle 2: Vier-Stufen-Modell des Global Frameworks⁷¹

Auch im Global SROI Framework hat sich das Stakeholderprinzip durchgesetzt und ist inzwischen eines der zentralen Elemente bei der Durchführung einer SROI-Analyse.⁷² Ein weiterer Kernpunkt in diesem Ansatz ist die Erweiterung hinsichtlich qualitativer und quantitativer Aussagen über das Erschaffen von Werten in einer Organisation. Es ist nicht mehr nur das relevant, was monetarisiert ausgedrückt werden kann, sondern auch jene Ergebnisse, die sich der Bewertung in Geldeinheiten entziehen, jedoch sehr wohl eine wichtige Rolle in der Arbeit einer Organisation spielen und für einen qualitativ hochwertige SROI-Analyse notwendig sind. Auch die von der

⁷¹ Tab. entnommen aus: Reichelt (2009), 28

⁷² vgl. Galimidi u.a. (2006), 17

nef eingeführten Prinzipien des Deadweight und Displacement werden vom Global SROI Framework aufgegriffen und als allgemein verbindlich eingeführt, denn sie beeinflussen das Ergebnis der Arbeit einer Organisation.

6 Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich

Dass Wohnungslosigkeit längst kein Randthema mehr ist, ist Tatsache.⁷³ Doch leider herrscht innerhalb der Bevölkerung Österreichs noch viel Unwissen, beziehungsweise eine von vielen Vorurteilen geprägte Wahrnehmung gegenüber dieser Thematik. Entgegen der oft vorherrschenden Meinung ist Wohnungslosigkeit nicht einfach mit Obdachlosigkeit gleichzusetzen, sondern es gibt eine Vielzahl an möglichen Ausprägungsformen und Einzelschicksalen, die oft eines gemeinsam haben: Betroffene sind ganz normale Menschen, die durch eine oder mehrere unglückliche Wendungen in ihrem Leben in eine Abwärtsspirale gelangen und so schließlich Gefahr laufen, ihre Wohnung zu verlieren.

Was unter Wohnungslosigkeit verstanden wird, kann auch zwischen Staaten und Kulturen variieren. Eines haben jedoch alle Definitionen gemeinsam: Es geht um ein breiteres Verständnis der Wohnungslosenthematik. Wohnungslosigkeit betrifft nicht nur den „Sandler“ auf der Parkbank, sondern eine viel größere Bevölkerungsgruppe. In einem weiteren Verständnis des Begriffs, werden auch BewohnerInnen von Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe hinzugezählt.

Zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit in Österreich wurde Ende der 1970er Jahre bzw. Anfang der 1980er Jahre die Entwicklung in Richtung einer koordinierten Wohnungslosenhilfe gestartet.⁷⁴ Als Armut, Ausgrenzung und Wohnungslosigkeit präsenter wurden, gründeten engagierte Personen aus Sozialarbeit gemeinsam mit Studierenden und sonstigen Interessierten die österreichische Wohnungslosenhilfe. Es entstanden verschiedene Projekte, die sich nach und nach differenzierten und spezialisierten. Als ein wichtiger Schritt für Oberösterreich wird das Oberösterreichische Sozialhilfegesetz (SHG 1998) beschlossen, dass per 01. Jänner 1999 in Kraft tritt. Als besondere Neuerung ist die Einführung von Beratungsstellen auf dezen-

⁷³ vgl. Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik (2010), 159f

⁷⁴ vgl. Schoibl (2005), 2

traler Ebene hervorzuheben, die für alle Fragen im Gesundheits- und Sozialbereich Beratungs-, Informations- und Vernetzungsfunktionen übernehmen. Am 01. Dezember 2008 wird von der oberösterreichischen Landesregierung erstmals das Landes-Sozialprogramm für die Wohnungslosenhilfe in Verordnungsform erlassen.⁷⁵ Ziel ist die Versorgung von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen.

Die aktuelle Versorgungslage in Oberösterreich sieht im Rahmen der Sozialplanung Wohnungslosenhilfe in den Bereichen Prävention, Akuthilfe sowie weiterführende und nachgehende Hilfestellung vor.⁷⁶ Die Prävention bietet Beratungs- und Nachbetreuungsmaßnahmen für von Delogierung gefährdete Personen an und stellt günstigen Wohnraum bereit. Die Akuthilfe ermöglicht eine Unterbringung in Notschlafstellen und Tageszentren. Die weiterführende und nachgehende Hilfestellung betrifft die Bereiche Wohnen (mobile Wohnbetreuung, Übergangswohnungen, Wohnheime), Tagesstruktur sowie Hilfe zur Arbeit.

So vielfältig die Probleme und Bedürfnisse von Wohnungslosigkeit betroffener bzw. bedrohter Personen sind, so vielfältig müssen natürlich auch die Hilfsangebote sein. In Oberösterreich haben sich zu diesem Zweck wesentliche Wohnungsloseneinrichtungen zur Oberösterreichischen Wohnungslosenhilfe mit der Sozialplattform Oberösterreich als Dachverband zusammengeschlossen.

⁷⁵ vgl. Amt der OÖ Landesregierung (2009), 136

⁷⁶ vgl. Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik (2010), 161f

	Einrichtungsart	Region
Betreutes Wohnen	Betreute Wohnheime, Übergangswohnen	Linz
		Wels
		Vöcklabruck
	Mobile Wohnbetreuung	Linz
		Wels
		Steyr
		Vöcklabruck
	Ambulante Hilfe	Notschlafstellen und Näch- tigungsangebote
Wels		
Steyr		
Vöcklabruck		
Beratung, Tagesstruktur, Tageszentren		Linz
		Wels
		Steyr
Hilfe zur Arbeit	Linz	
Delogierungsprä- vention	Dezentral organisiert	PR Linz, Wels
		PR Mühlviertel
		PR Pyhrn-Eisenwurzen
		PR Innviertel
		PR Traunviertel Salzkammergut

Anmerkung: PR = Planungsregion

Tabelle 3: Einrichtungen für Wohnungslose in OÖ⁷⁷

In diesem Dachverband sind die diversen Träger und Vereine im Bereich der Wohnungslosenhilfe vertreten, wie z.B. ARGE für Obdachlose, Soziale Initiative, Sozialverein B37, Sozialverein E37, Verein Wohnplattform, Caritas für Menschen in Not, etc.

Die Finanzierung dieser Organisationen und Einrichtungen erfolgt durch das Land Oberösterreich, da seit der Sozialhilfenovelle 1999 der Bereich Wohnungslosigkeit in die Landeszuständigkeit fällt.⁷⁸ Diese Novelle war somit ein wichtiger Schritt um eine dauerhafte Finanzierung der Einrichtungen zu gewährleisten. Fakt ist jedoch auch, dass nicht alle Einrichtungen zur Gänze finanziert werden, also im Pflichtleistungsbereich des Landes Oberösterreich vertreten sind. Diese Einrichtungen werden nur teilweise in Form einer Subvention vom Land Oberösterreich finanziert.

⁷⁷ Tab. entnommen aus: Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik (2010), 163

⁷⁸ vgl. Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik (2010), 168ff

Außerdem ist die Finanzierung von neuen Projekten oft sehr mühselig. Ein Wunsch für die Zukunft ist daher, dass die Politik ein offenes Ohr für die Anliegen der Einrichtungen und Zielgruppe hat.

Doch von welchen Zahlen sprechen wir hier? Wie sieht die Auslastung der Wohnungslosenhilfeeinrichtungen in Oberösterreich aus?

	gesamt	NutzerInnen ²⁴ gesamt		Frauen / Anteil		Männer / Anteil		Mitziehende Minderjährige
		Anzahl	Sp. % ²⁵	Anzahl	In Z. %	Anzahl	In Z. %	Anzahl
Wohnbetreuung								
WLH	521	521	66%	171	33%	350	67%	0
Wlh-nahe Einrichtung	264	264	34%	55	21%	209	79%	1
Wohnbetreuung - gesamt	785	785	15%	226	29%	559	71%	1
ambulante Beratung / Betreuung								
WLH	1.779	1.779	33%	279	16%	1.500	84%	0
Notschlafstellen								
WLH	593	593	11%	106	18%	487	82%	0
Delogierungsprävention (2007)								
WLH	3.523	2.213	41%	Keine Angaben				1.310

Anmerkung: Sp. % = Spaltenprozent: gibt die Verteilung zwischen den Angebotsbereichen an. Z.% bezeichnet das anteilige Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen NutzerInnen der jeweiligen Angebotsbereiche.

Tabelle 4: Daten zur Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe⁷⁹

Die Betreuungsdokumentation der Wohnungslosenhilfe sowie der wohnungslosenhilfe-nahen Einrichtungen in Oberösterreich wird von den Beratungsfällen in der Delogierungsprävention dominiert.⁸⁰ Auf diese entfallen mehr als 40 % aller Einträge. Ein weiteres großes Segment von KlientInnen entfällt auf die ambulanten Hilfen (Tagesstruktur, Tageszentren und Sozialberatung). Demgegenüber sind die in den betreuten Wohnformen (15 %) sowie in den Notschlafstellen (11 %) dokumentierten wohnungslosen Menschen in der Minderheit.

Egal mit welcher Einrichtung der Wohnungslosenhilfe von Wohnungslosigkeit betroffene und bedrohte Menschen in Kontakt treten, eines ist ohne Zweifel klar: Diese Menschen befinden sich in einer sehr schwierigen finanziellen

⁷⁹ Tab. entnommen aus: BAWO (2009), 25

⁸⁰ vgl. BAWO (2009), 25

Lage.⁸¹ Eine Vielzahl der in den Einrichtungen aufgenommenen KlientInnen ist verschuldet; die Bandbreite beginnt bei einigen Euro und ist nach oben hin offen. Die finanziellen Schwierigkeiten sind aber selten die alleinige Problemlage dieses Klientels - wohnungslose Menschen haben oftmals ein ganzes Bündel an Problemen zu bewältigen (Arbeitsmarkt und Bildung, fehlender Selbstwert, körperliche und psychische Beeinträchtigungen, etc.).

⁸¹ vgl. Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik (2010), 173ff

7 Das Sozialprojekt Hartlauerhof

Das Sozialprojekt Hartlauerhof in Asten – eine Einrichtung der Caritas für Menschen in Not, Oberösterreich – wendet sich an erwachsene Männer, die von akuter Wohnungslosigkeit betroffen oder davon bedroht sind und derzeit keine andere Wohnmöglichkeit haben bzw. sich keine leisten können.⁸² Dafür stehen zwölf Plätze in drei Wohngemeinschaften zur Verfügung. Das Wohn- und Betreuungsangebot im Sozialprojekt Hartlauerhof ist offen, aber nicht unbegrenzt; der erste Untermietvertrag wird für die Dauer von zwei Jahren ausgestellt und kann – wenn sinnvoll – noch einmal um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Die Zugänge ergeben sich aus einer zum Teil langjährigen Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (Wärmestube, Notschlafstellen, Arge Obdachlose, etc.), dem Verein Neustart, der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg und dem Therapiezentrum Bad Hall (ehemals Traun) sowie ähnlichen Einrichtungen in Oberösterreich.

Damit ist implizit schon auf die Problematik der Klientel verwiesen.

Ein eigenes Einzelzimmer, Wärme, sanitäre Anlagen, ein persönlicher Bereich bieten – als wesentliches Gut materieller Grundversorgung – zuerst einmal wieder Schutz, Rückzugsmöglichkeit, Sicherheit, Privatheit, etc.. Sie stellen die Basis für die dann folgende Begleitung der immer komplexen individuellen Problemstellung dar. Es geht wohl nie ausschließlich um Wohnprobleme, sondern um hochgradig instabile Lebenslagen unterhalb der Armutsgrenze, und das über eine lange Lebensspanne.

Ein wesentlicher Grundstein der Arbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof ist die sozialarbeiterische Beratung und Betreuung.⁸³

Im Hartlauerhof ist die Betreuungsarbeit (nach dem BezugsbetreuerInnen-system) an ein doch meist längerfristiges Beziehungsverhältnis mit entsprechenden Qualitäten geknüpft, in dem die Problemstellung abgeklärt, die Zielsetzung gemeinsam erarbeitet und vereinbart und ergebnisorientiert unter

⁸² vgl. Caritas für Menschen in Not (2011), 2

⁸³ vgl. ebenda, 10f

Einbindung weiterer Ressourcen (Sachwalterschaft, BewährungshelferIn, Beratungsstellen, etc.) gearbeitet wird.

Einen großen Teil der Alltagsarbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof stellen einfache Serviceleistungen dar, wie beispielsweise gemeinsame Geldverwaltung bzw. -einteilung, Hilfen bei bzw. Begleitung zu Ämtern und Behörden, Vermittlungshilfen (und Begleitung) zu stationären und ambulanten sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen, Hilfen bei Anträgen und Rechtsmitteln, Hilfen bei der Arbeits- und Wohnungssuche, Unterstützung bzw. Kontrollen bei der Medikamenteneinnahme, Anleitung bei hygienischen Maßnahmen, etc.

Viele dieser Tätigkeiten – charakteristisch für die Problemlage der Betroffenen – mögen „normalerweise“ vielleicht ungeliebte Tätigkeiten, im Grunde aber selbstverständlich und banal sein. Für die Klienten sind es häufig große Hürden und ohne fachkundige und vor allem empathische Hilfestellung nicht leistbar und überfordernd.

Neben der sozialarbeiterischen Betreuung ist jedoch auch die Tagesstruktur ein wichtiger Teil der Arbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof.⁸⁴

Die Tagesstruktur im Sozialprojekt Hartlauerhof bietet den Klienten, die keiner auswärtigen Arbeit oder einem Arbeitstraining nachgehen – und das ist der überwiegende Teil – eine niederschwellige stundenweise Beschäftigung gegen geringes Entgelt. Dieses Angebot bedeutet in erster Linie die Bereitstellung einer sinngebenden Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeit für Menschen mit physischen, psychischen und/oder sozialen Problemen.

Besonders in Form einer Beschäftigung, wie sie der Hartlauerhof mit seiner handwerklich-kreativen Ausrichtung der Tagesstruktur – unter künstlerischer (An-)Leitung – anbietet, trägt Tätigsein erheblich bei zu Lebensinhalt, Sinnfindung, Steigerung des eigenen Selbstwerts und Anerkennung von Außen.

Das Gefordertsein des (Wieder-)Gewöhnens an eine Struktur, die eigene (teilweise wieder zu entdeckende) Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit, eine verbesserte Selbstwahrnehmung und das Finden einer eigenen Ausdrucks-

⁸⁴ vgl. Caritas für Menschen in Not (2011), 13f

form zu erleben, trägt wesentlich zur leiblichen, psychischen und psychosozialen Gesundheit bei.

Einen ebenso wesentlichen Teil der Arbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof bilden die „Hilfen zur Alltagsbewältigung“.⁸⁵ Hier geht es in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Gesundheit und Wohnen um die Verbesserung lebenspraktischer Fertigkeiten, Mobilisierung, Anleitung zur Eigenbefähigung und Selbständigkeit aber auch um Begleitung und Kontrolle, möglichst nicht aber um Versorgung – eine allerdings immer wieder schwierige Gratwanderung.

Darüber hinaus bietet das Sozialprojekt Hartlauerhof im Rahmen seiner Ressourcen Klienten – sofern diese in erreichbarer Nähe eine Wohnung genommen haben – auf Wunsch eine Nachbetreuung an.⁸⁶

Dies geschieht dann mit einer Nachbetreuungsvereinbarung, die die Themen und Ziele, die erwünschten und möglichen Dienstleistungen, Ort und Häufigkeit der Nachbetreuung festlegen. Grundvoraussetzung ist die beidseitige Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.

Abgeschlossen auf ein Jahr kann die Vereinbarung dann verlängert oder auch beendet werden; auf Wunsch des Betreffenden oder wenn etwa Absprachen und Ziele missachtet werden.

7.1 Zielsetzung im Sozialprojekt Hartlauerhof

Bei der Entstehung von Wohnungslosigkeit treffen immer mehrere und komplexe Bedingungen und Faktoren zusammen, die diese Notlagenentwicklung steuern.⁸⁷ Sie sind keinesfalls als isolierte Phänomene zu betrachten, die lediglich einer etwas intensiveren Vermittlungstätigkeit bedürfen, sondern als äußerer Ausdruck einer generell – lebensgeschichtlich meist schon länger währenden – instabilen Lebenslage. Dazu bedarf es einer komplexen Problemlagenbearbeitung, die Gesamtheit notwendigen sozialarbeiterischen Handelns muss zu einer Gesamtbilanz immaterieller, quasimaterieller und materieller Werte zusammengefasst werden.

⁸⁵ vgl. Caritas für Menschen in Not (2011), 12

⁸⁶ vgl. ebenda, 15

⁸⁷ vgl. ebenda, 7

Folglich müssen bei Zielvorgaben für die unmittelbare Klientenarbeit mehrere Ebenen zusammengedacht werden, nämlich:⁸⁸

- die lernprozessorientierte, sozialpädagogische und entwicklungspsychologische Stabilisierungsleistung (immaterielle Größe),
- die Informations-, Beratungs- und Betreuungstätigkeit (quasi-materielle Größe) sowie
- und die Vermittlungsleistung (materielle Größe).

In der Arbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof werden daher mit Klienten folgende Ziele verfolgt:⁸⁹

- Stabilisierung der Wohn- und Lebensform
- Wahrung der Gesundheit und gegebenenfalls Suchtentwöhnung
- Sicherung materieller Grundversorgung bzw. Entschuldung
- psychosoziale Problembearbeitung
- Nutzung der Angebote zu Beschäftigung bzw. Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung
- Klärung von Zukunftsperspektiven und Einleitung von Umsetzungsschritten (Wohnen und ev. Beschäftigung)

Jeweilige Feinziele werden personen- und situationsspezifisch erarbeitet. Sehr basal und im jeweiligen Alltag verankert werden dazu die vereinbarten Ziele in dreimonatigen Zielvereinbarungsgesprächen betrachtet.

7.2 Finanzierung des Hartlauerhofs

Das Sozialprojekt Hartlauerhof ist keine Einrichtung im Sinne der vollfinanzierten Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich, d.h. es erfolgt keine gänzliche Finanzierung durch das Land Oberösterreich.

Die Finanzierung erfolgt in Form einer Subvention des Landes Oberösterreich, Abteilung Soziales (SO) einer Subvention der Bischöflichen Obdachlosenstiftung (BO) – für die jeweils jährlich ein Ansuchen gestellt werden muss – sowie durch private Spenden. Ein Teil der Finanzierung erfolgt auch

⁸⁸ vgl. Caritas für Menschen in Not (2011), 7

⁸⁹ vgl. ebenda

durch Eigenerwirtschaftung in Form von Mieterträgen und Verkaufserlösen, durch die in der Tagesstruktur hergestellten Produkte. Die Eigenerwirtschaftungsquote des Sozialprojektes Hartlauerhofs ist mit durchschnittlich rund 10 % in den letzten fünf Jahren jedoch eher gering.

Die folgende Übersicht über Kosten und Finanzierungsgelder der letzten fünf Jahre soll einen Überblick verschaffen. Die Beträge sind auf volle zehn Euro auf- bzw. abgerundet.

Jahr	Kosten in €		Summe	Finanzierung in €		Summe
	Personal	Sachkosten		Land OÖ, SO	BO	
2006	166.620	90.810	257.430	150.000	-	150.000
2007	187.420	139.730	327.150	160.000	-	160.000
2008	185.490	118.860	304.350	170.000	5.000	175.000
2009	201.020	114.210	315.230	170.000	5.000	175.000
2010	205.170	110.910	316.080	170.000	5.000	175.000

Tabelle 5: Übersicht Einnahmen und Ausgaben im Sozialprojekt Hartlauerhof⁹⁰

Aus dieser Tabelle geht deutlich hervor, dass die Finanzierung der öffentlichen Hand – also der Abteilung Soziales des Landes Oberösterreich – bei weitem nicht ausreicht um die Kosten im Sozialprojekt Hartlauerhof zu decken. Damit das Projekt bestehen kann, ist es – neben den Geldern aus der Eigenerwirtschaftung – somit notwendig, auch Spenden von privaten Personen zu akquirieren, welche die Differenz zwischen Kosten und Fördersummen ausgleichen. Dies bedeutet Jahr für Jahr eine große Herausforderung und ist mit Arbeitsaufwand verbunden.

7.3 Hintergrund Caritas für Menschen in Not

Das Institut Caritas für Menschen in Not unter der Geschäftsführung Mag.^a (FH) Alexandra Riegler-Klinger, MAS ist als der klassische Caritas-Bereich (Nothilfe) zu sehen. Im Mittelpunkt des Bereichs stehen Hilfe- und Dienstleistungen für Menschen in existenziellen Notsituationen im In- und Ausland.

⁹⁰ eigene Tabelle

Die Caritas für Menschen in Not ist in fünf Abteilungen unterteilt.⁹¹

- Die Abteilung Auslandshilfe hat sechs Schwerpunktländer (Bosnien-Herzegowina, Demokratische Republik Kongo, Rumänien, Serbien, Sibirien und Weißrussland), mit denen sie langfristig und partnerschaftlich zusammenarbeitet. Oberstes Prinzip dabei ist die Hilfe zur Selbsthilfe.
- Die Abteilung Beratung & Integration hat den Schwerpunkt der Arbeit auf die sozialarbeiterische Beratung und Betreuung von inländischen KlientInnen sowie KlientInnen mit Migrationshintergrund gelegt. Zusätzlich werden zählen noch das Integrationszentrum Paraplü sowie die Beratungsstelle Lena für Frauen, die in der Prostitution arbeiten bzw. gearbeitet haben zu dieser Abteilung.
- Die Abteilung Flüchtlingshilfe betreut Flüchtlinge in diversen Beratungsstellen und Wohneinrichtungen, die in mehreren Bezirken Oberösterreichs verteilt liegen. Zusätzlich zählt diese Abteilung auch Projekte wie die Rückkehrhilfe, Projekt „Dialog St. Georgen“ für einen positiven Beitrag zur Gestaltung des Zusammenlebens zwischen Menschen ausländischer Herkunft und Einheimischen, Betreuung für Schubhäftlinge und das Projekt MILEKIKO, indem Flüchtlingskindern geholfen wird, sich mit ihrer neuen Situation zurecht zu finden.
- Die Abteilung Sachspenden betreut verschiedene Sammelaktionen und verwaltet die Sachspenden. Zusätzlich wird in den Carla-Secondhand-Shops in Braunau am Inn und Linz gespendete Kleidung verkauft.
- Die Abteilung Sozialprojekte zählt fünf Einrichtungen der klassischen Sozialarbeit wie z.B. Einrichtungen für Wohnungslose (Tageszentrum Wärmestube und FRIDA, Hartlauerhof, Netzwerk Wohnungssicherung Innviertel, Haus für Mutter und Kind) und für Haftentlassene (WEGE Wels).

In der Caritas für Menschen in Not sind per Ende März 2011 199 MitarbeiterInnen (inklusive aller MitarbeiterInnen, die gerade aufgrund von Karenz, Bildungskarenz, etc. abwesend sind, sowie aller PraktikantInnen und Zivildienstleistenden) beschäftigt.

⁹¹ vgl. Caritas der Diözese Linz (2011), www.caritas-linz.at

8 Anwendung der SROI-Analyse auf das Sozialprojekt Hartlauerhof

Die Frage nach der Effizienz und Wirksamkeit der Arbeit beschäftigt viele soziale Organisationen und Projekte. Das Thema und die dazugehörigen Fragestellungen sind daher nicht gänzlich neu – auch nicht für das Sozialprojekt Hartlauerhof. Aber erst durch die Entwicklung des SROI-Ansatzes ist die Möglichkeit gegeben, für diese Fragen den eigenen Ansprüchen genügende Antworten zu finden.

Maßgabe für die SROI-Analyse im Sozialprojekt Hartlauerhof war es, einen pragmatischen und möglichst zeit- und kostenunaufwändigen Ansatz zu finden. Infrage kamen daher von vornherein nur der nef- oder der Global-SROI-Framework-Ansatz, da diese sich inzwischen als machbar und am weitesten entwickelt herausgestellt haben. Um aber nicht komplett in ein enges Modell des jeweiligen Ansatzes eingeschnürt zu werden – denn jede Organisation bzw. jedes Projekt ist anders und nicht alle Vorgaben passen für jede Organisation – wurde die Entscheidung getroffen, sich sowohl am vierstufigen Modell des Global SROI Frameworks (wie in Kapitel 5.1.3 beschrieben), als auch am SROI-Modell der nef (wie in Kapitel 5.1.2 beschrieben) zu orientieren. Um die individuellen Freiheiten zur Durchführung der SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof trotzdem zu gewährleisten, wurde diesen beiden Ansätzen nicht zu 100 % gefolgt, sondern teilweise eigene – für das Sozialprojekt Hartlauerhof besser geeignete – Lösungen gefunden. Nichtsdestotrotz war der oberste Anspruch jedoch die Einhaltung der Mindeststandards des SROI-Ansatzes, um zu transparenten und nachvollziehbaren Ergebnissen zu gelangen.

Das Sozialprojekt Hartlauerhof eignet sich insofern gut zur Durchführung einer SROI-Analyse, da das Projekt bereits seit 1985 existiert und somit umfangreiche Daten und Erfahrungen für das Projekt vorliegen. Darüber hinaus ist das Sozialprojekt Hartlauerhof ein abgeschlossenes Projekt, d.h. die Finanzierung, alle anfallenden Kosten und Aufwendungen sowie auch Erträge und Ergebnisse können direkt und eindeutig zugeordnet werden.

Die Ziel- und Fragestellungen der SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof wurden wie folgt festgelegt:

- Testen der innovativen SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof zur Überprüfung des Modells als zukünftiges Akquiseinstrument zur Finanzierung. Eine höhere Subvention des Landes Oberösterreich, Abteilung Soziales wäre wünschenswert.
- Durchleuchten der Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhof und der Ergebnisse aus einem anderen, neuen Blickwinkel.
- Welche (sozialen) Veränderungen werden durch das Sozialprojekt Hartlauerhof initiiert und inwieweit lassen sich diese messen?

8.1 Verwendete Basiszahlen

Als Zeitraum der Betrachtung für die SROI-Analyse wurden die Jahre 2006 bis 2010 ausgewählt. Über einen Zeitraum von fünf Jahren ist sichergestellt, dass sich die gegebenenfalls durch das Sozialprojekt Hartlauerhof generierten (sozialen) Auswirkungen entwickeln und entfalten können.

Für die Monetarisierung der generierten sozialen Effekte wurden diverse Erhebungen und Statistiken als Anhaltspunkt verwendet, beispielsweise auch die OECD-Studie für Gesundheitsausgaben in Österreich im Vergleich mit anderen Staaten. Einige der Werte wurden jedoch aufgrund mangelnder Studien bzw. Erhebungen zu diesem Thema geschätzt. Die jeweiligen dahinter stehenden Annahmen werden ausführlich erläutert.

8.2 Betrachtung der Stakeholder

Ein zentrales Element der SROI-Analyse einer Organisation bzw. eines Projektes ist die Analyse der Stakeholder und ihrer Ziele.

Das Sozialprojekt Hartlauerhof verfügt aufgrund seiner Zielstellung über zahlreiche Stakeholder; einige davon sind wichtiger als andere. Für die vorliegende SROI-Analyse werden nur die Key Stakeholder – also die wichtigsten Stakeholder – betrachtet und deren Ziele für das Sozialprojekt Hartlauerhof sowie die übergeordneten Ziele in der Wohnungslosenarbeit bestimmt. Ziele für das Sozialprojekt Hartlauerhof können dabei z.B. die

Auslastung des Projekts sein, wohingegen das übergeordnete Ziel das Reduzieren von Wohnungslosigkeit ist. Da eine Organisation bzw. ein Projekt alleine allerdings nicht ausreicht um Auswirkungen auf dieses übergeordnete Ziel zu haben, unterstützt der Stakeholder möglicherweise eine ganze Reihe an Organisationen und Projekten. Nur gemeinsam können diese zur Verminderung von Wohnungslosigkeit und damit zum Erreichen des übergeordneten Ziels beitragen. Im Fall des Sozialprojektes Hartlauerhof trifft dies sowohl auf das Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Soziales als auch auf die Bischöfliche Obdachlosenstiftung als Stakeholder zu.

Die Key Stakeholder für das Sozialprojekt Hartlauerhof wurden wie folgt festgelegt:

- Klienten
- MitarbeiterInnen
- sonstige Sozialeinrichtungen
- Land Oberösterreich, Abteilung Soziales (SO)
- Bischöfliche Obdachlosenstiftung
- private SpenderInnen
- staatliche Institutionen der Gesundheitsversorgung

In der folgenden Übersicht der Key Stakeholder für das Sozialprojekt Hartlauerhof sind Organisationen und Institutionen mit gleichen Zielstellungen zusammengefasst. Das vereinfacht die Aufstellung der Impact Map sowie die daraus resultierenden Indikatoren zur Bewertung der Auswirkungen der Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhof.

Das Sozialprojekt Hartlauerhof hat selbstverständlich weitere Stakeholder, die nicht in die Analyse miteinbezogen wurden. Für die SROI-Analyse sind lediglich die Key Stakeholder, die eine äußerst wichtige Rolle für das Projekt spielen, von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus gibt es auch Stakeholder, die sich einer grundsätzlichen Bewertung entziehen, wie z.B. die Angehörigen der Klienten.

Die für die SROI-Analyse ausgewählten Key Stakeholder und ihre Zielstellungen finden sich in der nachstehenden Stakeholder Map.

KEY STAKEHOLDER AND OBJECTIVES			
Stakeholder	Beschreibung	übergeordnete Ziele	Ziele im Projekt
Klienten	von Wohnungslosigkeit betroffene bzw. bedrohte Männer	Wohnungslosigkeit beenden bzw. vermeiden, Leben verbessern	Beratung und Betreuung, Einkommenssicherung, Wohnung finden, Lebenssituation stabilisieren
MitarbeiterInnen	MitarbeiterInnen im Sozialprojekt Hartlauerhof	Hilfe für wohnungslose Männer, ihr Leben zu verbessern bzw. stabilisieren	gute Beratung und Betreuung liefern, Projekt erfolgreich gestalten, Nachhaltigkeit schaffen
sonstige Sozial-einrichtungen	Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Bewährungshilfe, Therapieeinrichtungen, Schuldnerberatung, etc.	Verbesserung der Lebenssituation sozial schwacher Menschen und Stabilisierung in ihren Lebenslagen	gute Vernetzung und Zusammenarbeit um „Rückfälle“ von Klienten zu vermeiden
FINANCIERS: → öffentlich	Land OÖ - SO, Bischöfliche Obdachlosenstiftung	Wohnungslosigkeit reduzieren	wohnungslose Männer durch Betreuung unterstützen, Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität des Klientels, Förderung der persönlichen und finanziellen Selbständigkeit des Klientels, Einsparung von sonstigen Sozialtransfers
→ privat	SpenderInnen	gesellschaftliches Engagement zur Reduzierung von Wohnungslosigkeit	wohnungslose Männer durch Betreuung unterstützen, Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität des Klientels, Förderung der persönlichen und finanziellen Selbständigkeit des Klientels
Einrichtungen im Gesundheitswesen	Krankenhäuser, Ärzte, psychiatrische Einrichtungen	bestmögliche medizinische Versorgung in Österreich, Verringerung der Quote der unversicherten Personen, „gesunde ÖsterreicherInnen“	Reduzierung von Sozialtransfers, Unterstützung und Betreuung der Klienten, Sensibilisierung der Klienten zum Thema Gesundheit

Tabelle 6: Stakeholder Map für das Sozialprojekt Hartlauerhof⁹²

⁹² eigene Tabelle

8.3 Erstellung der Impact Map

Die sich nun anschließende Bestimmung der Indikatoren für Inputs, Outputs und Outcomes pro Stakeholder stellt bereits einen entscheidenden Schritt in der Durchführung der SROI-Analyse dar. Diese Indikatoren stellen Merkmale für die quantitative Messung von Input, Output und Outcome dar. Dies bedeutet jedoch auch, dass die Qualität der Ergebnisse der SROI-Analyse von der Güte dieser Indikatoren abhängig ist.

Stakeholder	Input	Output	Outcome
Klienten	Zeit, Fähigkeit	Wissenszuwachs, Vernetzung, bessere Wohnsituation, Beschäftigung	Einkommenssicherung, verbesserte Lebenssituation, verbesserte Wohnsituation
MitarbeiterInnen	Know-how, Zeit	eigener Job, Beratung und Betreuung, Klienten die Teilnahme am Projekt ermöglichen	Finanzierung Lebensunterhalt, Gefühl etwas bewirkt zu haben, verbesserte Lebenssituation des Klientels
sonstige Sozialeinrichtungen	Klienten	(längere) Betreuung und Versorgung in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe OÖ	Platz für geeignetes Klientel schaffen, geringere Sozialtransfers für öffentliche Hand
<u>FINANCIERS:</u> → öffentlich	Geld, PR	Betreuung und Versorgung der wohnungslosen Männer im Sozialprojekt Hartlauerhof	weniger staatliche Unterstützungen notwendig, mehr Geld im Staatsbudget für neue Projekte, Reduktion von Wohnungslosigkeit
→ privat	Geld, Zeit	Betreuung und Versorgung der wohnungslosen Männer im Sozialprojekt Hartlauerhof, Steigerung Bekanntheitsgrad	weniger staatliche Unterstützungen notwendig, Reduktion von Wohnungslosigkeit, erhöhter Selbstwert der Klienten
Einrichtungen im Gesundheitswesen	Klienten	gezielte Betreuung und Versorgung in einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe OÖ	Platz für neues Klientel schaffen, geringere Sozialausgaben

Tabelle 7: Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof⁹³

⁹³ eigene Tabelle

Die beschriebenen Indikatoren sind die Grundlage zur Bewertung der generierten Veränderungen bzw. Auswirkungen der Arbeit des Projektes und müssen in Geldeinheiten umgewandelt werden. Nachstehend werden diese Indikatoren in einer erweiterten Impact Map dargestellt. Davor wurde die Impact Map und die abgebildeten Stakeholder jedoch nochmals hinsichtlich der Bewertbarkeit und Relevanz für die SROI-Analyse überprüft. Dabei fiel die Entscheidung, zwei Stakeholder aus der Analyse zu eliminieren: die MitarbeiterInnen des Sozialprojektes Hartlauerhof sowie die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Beide leisten zwar einen unumstritten wichtigen und teilweise entscheidenden Beitrag zur Arbeit des Sozialprojektes, jedoch gibt es Überschneidungen zu anderen Stakeholdern bzw. lassen sich die erreichten Ergebnisse nicht oder nur ungenügend monetarisieren.

Stakeholder	Input-Indikatoren	Output-Indikatoren	Outcome-Indikatoren	Impact-Indikatoren
Klienten	Anzahl	Anzahl an „geregelten“ Auszügen, Abbrüche	Höhe des Einkommens, Auszüge in eigene Wohnung	Deadweight, Displacement, Drop-off
FINANCIERS:				
→ öffentlich	Höhe der Finanzierung	Anzahl an „geregelten“ Auszügen, Abbrüche	Höhe der eingesparten Sozialtransfers	Displacement II
→ privat	Höhe der Finanzierung	Anzahl an „geregelten“ Auszügen, Abbrüche	verringerte Wohnungslosenquote auf der Straße	Drop-off
Einrichtungen im Gesundheitswesen	Anzahl	Anzahl verringerte Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen	Höhe und Dauer der eingesparten Sozialausgaben	Deadweight, Drop-off

Tabelle 8: erweiterte Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof mit Indikatoren⁹⁴

Der Indikator Displacement II für den Stakeholder öffentliche Financiers wurde in der Berechnung wie folgt berücksichtigt:

Wie in Kapitel 7.2 erwähnt erhält das Sozialprojekt Hartlauerhof von öffentlichen Fördergebern eine jährliche Subvention, die jedoch keine Vollfinanzierung darstellt. Andere Einrichtungen im Bereich der Wohnungslosenhilfe stellen vollfinanzierte Einrichtungen dar, da der Bereich Wohnungslosenhilfe

⁹⁴ eigene Tabelle

grundsätzlich einen Pflichtleistungsbereich darstellt, d.h. das Land Oberösterreich ist verpflichtet, Einrichtungen für von Wohnungslosigkeit betroffene bzw. bedrohte Menschen zu führen bzw. die Dienstleistung an Einrichtungen des Dritten Sektors zu vergeben. Die Finanzierung ist somit vom Land Oberösterreich zu erbringen.

Davon ausgehend, dass fast alle anderen Einrichtungen in der Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich in diesen Pflichtleistungsbereich fallen und somit eine Vollfinanzierung des Landes Oberösterreichs erhalten, ist das Displacement in diesem Fall eine Steigerung. Betrachtet man die Kosten der letzten fünf Jahre im Sozialprojekt Hartlauerhof und stellt diese den Subventionen gegenüber, so kann man eine Finanzierungsquote durch öffentliche Fördergeber von durchschnittlich rund 55 % erkennen. In der Annahme, die andere Einrichtung der Wohnungslosenhilfe, die die Leistung anstatt des Sozialprojektes Hartlauerhof erbringen würde, wäre gleich groß und auch die Kosten würden gleich viel betragen, würde das Displacement II also eine Steigerung von 45 % betragen.

8.4 Identifizierung von Deadweight, Displacement und Drop-off

Das Sozialprojekt Hartlauerhof ist eine von vielen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich. Die wichtigsten Träger und Einrichtungen in diesem Bereich sind der Sozialverein B37, die Caritas für Menschen in Not, die ARGE für Obdachlose, die Soziale Initiative, der Sozialverein E37, der Verein B29 und der Verein Wohnplattform. Fast jede dieser Einrichtungen wird – zumindest teilweise – durch das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales gefördert. Somit würden theoretisch all diese Einrichtungen für die Verdrängungsbetrachtung in Frage kommen. Einige dieser Einrichtungen haben sich auf ein bestimmtes Klientel spezialisiert, andere wiederum nicht. In der täglichen Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhof zeigt sich jedoch, dass Klienten oft von einer zur anderen Einrichtung „wandern“, da die Betreuungszeit in den jeweiligen Einrichtungen oftmals nicht ausreichend für eine Stabilisierung ist. Des Weiteren ist es – speziell in den Herbst-

und Wintermonaten – ersichtlich, dass die Plätze in den diversen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich nicht ausreichend sind. Die Verdrängungseffekte heben sich somit auf und werden daher nicht in die SROI-Analyse miteinbezogen.

Anders sieht dies beim so genannten Deadweight aus. Es ist davon auszugehen, dass einige Klienten auch ohne die Arbeit im Sozialprojekt Hartlauerhof (oder einer anderen Einrichtung der Wohnungslosenhilfe Oberösterreich) wieder eine Stabilisierung ihrer Lebenssituation herstellen hätten können. Um für die Höhe dieser Anzahl an Klienten einen Anhaltspunkt zu erhalten, wurden die Statistiken der letzten fünf Jahre betrachtet. Unter Einbezug der jeweiligen Problemlagen sowie auch der vorhandenen Ressourcen der einzelnen Klienten wurde dieser Wert geschätzt. Von den 54 Personen hätten vermutlich sieben eine Stabilisierung ihrer Lebenslage selbst bzw. mit Unterstützung von Angehörigen wieder herstellen können, d.h. das Deadweight beträgt knapp 13 %.

Auch das so genannte Drop-off ist im Falle des Sozialprojektes Hartlauerhof vorhanden. Es ist davon auszugehen, dass einige Klienten auch nach der Betreuung im Sozialprojekt Hartlauerhof (oder einer anderen Einrichtung der Wohnungslosenhilfe Oberösterreich) nach einiger Zeit erneut Unterstützung bei der Stabilisierung ihrer Lebenssituation benötigen. Um für die Höhe dieser Anzahl an Klienten einen Anhaltspunkt zu erhalten, wurden die Statistiken der letzten fünf Jahre betrachtet; vor allem in Bezug auf eine (vom Klienten gewünschte) Wiederaufnahme. Seit 2006 haben genau fünf Personen um eine Wiederaufnahme angesucht. Es ist davon auszugehen, dass es hierbei eine Dunkelziffer an Personen gibt, die nicht erneut um eine Aufnahme gebeten haben bzw. sich an eine andere Einrichtung der Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich gewandt haben. Die Anzahl wird daher um 50 % erhöht. Das Drop-off für das Sozialprojekt Hartlauerhof beträgt somit zehn Personen, also 18,5 %.

8.5 Durchführung der SROI-Berechnung

Der Fokus der SROI-Analyse des Sozialprojektes Hartlauerhofs wurde primär darauf ausgerichtet, Aussagen hinsichtlich der Rentabilität des Projektes für die öffentliche Hand – in diesem Fall das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales – zu gewinnen. Trotzdem wurde den Fragen nachgegangen, inwieweit das Sozialprojekt Hartlauerhof die Lebensqualität der Klienten verändert. Durch die Miteinbeziehung dieses Faktors, soll gewährleistet werden, dass der SROI so genau als möglich berechnet wird, auch wenn diese Werte teilweise auf Schätzungen beruhen.

Vor dieser Prämisse wurden die Stakeholder des Sozialprojektes Hartlauerhof sowie ihre Ziele nochmals einer Überprüfung unterzogen. Am Ende dieses Prozesses blieben für die SROI-Analyse nur drei Stakeholder übrig, für die eine Kalkulation realisierbar war. Dies sind zum einen die Klienten, die die Betreuung im Sozialprojekt Hartlauerhof in Anspruch nehmen, das Land Oberösterreich als Financier sowie die Einrichtungen im Gesundheitswesen. Die Bischöfliche Obdachlosenstiftung wurde als Stakeholder insofern aus der Berechnung genommen, als dass die Finanzierungshöhe im Falle einer Nicht-Zusage ansonsten durch private Spenden aufgebracht werden müsste. Herausgefallen sind auch die privaten SpenderInnen, da deren Zielstellungen und Impact-Indikatoren mit anderen Stakeholdern deckungsgleich sind.

Stakeholder	Input-Indikatoren	Output-Indikatoren	Outcome-Indikatoren	Impact-Indikatoren
Klienten	Anzahl	Anzahl an „geregelten“ Auszügen, Abbrüche	Höhe des Einkommens, Auszüge in eigene Wohnung	Deadweight, Displacement, Drop-off
Land Oberösterreich, SO	Höhe der Finanzierung	Anzahl an „geregelten“ Auszügen, Abbrüche	Höhe der eingesparten Sozialtransfers	Displacement II
Einrichtungen im Gesundheitswesen	Anzahl	Anzahl verringerte Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen	Höhe und Dauer der eingesparten Sozialausgaben	Deadweight, Drop-off

Tabelle 9: überarbeitete finale Impact Map des Sozialprojektes Hartlauerhof mit Indikatoren⁹⁵

⁹⁵ eigene Tabelle

Bevor nun die eigentlichen SROI-Berechnungen durchgeführt werden konnten, war es notwendig, umfangreiches Daten- und Vergleichsmaterial zu sammeln, das für die Bewertung der erweiterten Impact Map und den einzubeziehenden Indikatoren dienen konnte. Dazu wurde zum einen auf externes Datenmaterial (wie in Kapitel 8.1 angeführt) zurückgegriffen und zum anderen auf internes Material, wie beispielsweise eigene Statistiken, Jahresberichte und Materialien. Außerdem war es notwendig, die Kostensituation für das Sozialprojekt Hartlauerhof zu analysieren, d.h. wie viel Geld wurde im Betrachtungszeitraum von 2006 bis 2010 vom Fördergeber zur Verfügung gestellt.

Für die Indikatoren wurden folgende Annahmen und Daten zur Grundlage der SROI-Berechnung ausgewählt:

Stakeholder Klienten:

- Die Daten für Deadweight, Displacement und Drop-off wurden in Kapitel 8.4 bereits berechnet und beschrieben.
- Höhe des Einkommens: Während der Betreuung im Sozialprojekt Hartlauerhof wird auch die Einkommenssituation der Klienten geregelt. Oftmals erhalten die Klienten bei Einzug Notstands- oder Sozialhilfe und wird während ihres Aufenthalts klar, dass sie eigentlich eine Invaliditätspension beantragen können. Wird dieser seitens Pensionsversicherungsanstalt zugestimmt, erhöht sich dadurch das Einkommen der Klienten. Die durchschnittliche Invaliditätspension der Männer in Österreich betrug 2007 € 1.049,--⁹⁶, der Ausgleichszulagenrichtsatz für die Sozialhilfe in Oberösterreich von alleinstehenden Männern hingegen per 01. Jänner 2011 nur € 793,40⁹⁷. Obwohl dies nicht die Zahlen aus den gleichen Monate bzw. Jahren sind, kann man bereits hier einen deutlichen Anstieg erkennen – es handelt sich um einen Anstieg von monatlich € 256,-- (auf volle Euro gerundet).

In manchen Fällen sind Klienten auch arbeitsfähig, aber zum Zeitpunkt des Einzugs in das Sozialprojekt Hartlauerhof arbeitslos. In diesen Fällen wird gemeinsam mit den BetreuerInnen nach einer geeigneten

⁹⁶ vgl. BMSK (2011), www.bmsk.gv.at, 190

⁹⁷ vgl. Land Oberösterreich (2011), www.land-oberoesterreich.gv.at

Arbeitsstelle gesucht und wurde diese in den bisherigen Fällen auch immer gefunden. Natürlich kommt es auch hier zu einer verbesserten Einkommenssituation, die jedoch sehr individuell ist und von der in der Berechnung abgesehen wird und die durchschnittliche Einkommenssteigerung von € 256,-- pro Klient angenommen wird. Bei einer 14maligen Auszahlung im Jahr bedeutet dies € 3.584,-- jährlich. Für insgesamt 54 Klienten im Betrachtungszeitraum bedeutet dies eine Steigerung von insgesamt € 193.536,--. Dieser Wert muss jedoch um 33 % reduziert werden, da ca. ein Drittel der Klienten keine Einkommensverbesserung vermerken können, da sie bereits bei Einzug das für sie geeignete bestmöglich Einkommen erhalten. Dies ergibt somit einen Wert von € 129.669,-- (gerundet auf volle Euro).

- verbesserte Wohnsituation: Dieser Faktor entzieht sich einer Bewertung in Geldeinheiten.

Stakeholder Land Oberösterreich:

- Das Displacement II wurde – wie oben bereits erwähnt – mit 45 % berechnet. Es wird von der Höhe der letzten Subvention des Landes Oberösterreich, Abteilung Soziales ausgegangen (somit € 170.000,--) und erhält man dadurch einen Wert von € 76.500,--.
- Höhe der eingesparten Sozialtransfers: Diese Höhe ist bereits weniger einfach zu berechnen. Für den Staat ergeben sich Einsparungen im Bereich der Arbeitslosen-, Notstandshilfe- und Sozialhilfeauszahlungen. Für diese Einsparungen kann folgendes angemerkt werden. In den Statistiken der letzten fünf Jahre, ist ersichtlich, dass von den 54 in diesem Zeitraum betreuten Personen neun Personen arbeitsfähig waren und nach der Betreuung im Hartlauerhof auch wieder einer geregelten Arbeit nachgingen. Geht man von einem durchschnittlichen Sozialleistungsbezug von € 680,-- aus (berechnet aus den Statistiken der letzten fünf Jahre) so entspricht dies bei einer 14maligen Auszahlung pro Jahr einer Einsparung von 9.520,-- pro Klient. Für insgesamt neun Klienten bedeutet dies eine Einsparung von € 85.680,-- pro Jahr. Dividiert man diesen Betrag durch fünf (da die neun Klienten im Betrachtungszeitraum von fünf Jahren vermerkt sind und somit auf

einen Durchschnittsjahreswert gebracht werden müssen), so erhält man eine durchschnittliche Ersparnis von € 17.136,- pro Jahr. Aus diesen Arbeitsstellen und Einkommen ergeben sich natürlich auch wieder erhöhte Steuereinnahmen. Das durchschnittliche Jahresbruttoeinkommen von Hilfskräften jeglicher Art (dies stellt den Hauptarbeitsbereich der Klienten aus der Wohnungslosenarbeit dar) beträgt 2009 € 24.503,-⁹⁸. Daraus ergeben sich Steuereinnahmen von € 14.003,- jährlich⁹⁹. Auf neun Personen hochgerechnet und durch den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren dividiert bedeutet dies also vermehrte Steuereinnahmen von € 25.205,- jährlich (auf volle Euro gerundet).

- Darüber hinaus gibt es eine weitere Einsparung im Bereich der Sozialausgaben. Wohnungslose Menschen begehen oftmals kleinere Strafdelikte (oftmals Verwaltungsstrafen). In Ermangelung an Daten über die durchschnittlich verursachten Kosten pro Strafdelikt in Österreich, wird hierfür die Studie von Roos herangezogen, in der die Kosten für Delinquenz von männlichen Jugendlichen mit € 12.280,-¹⁰⁰ angegeben wurden. Dieser Wert wird um 50 % vermindert, da es sich bei den Klienten im Sozialprojekt Hartlauerhof um Männer mit einem durchschnittlichen Alter von ca. 40 Jahren handelt. Es ergibt sich daher ein Wert von € 6.140,- pro Klient. Bei 54 betreuten Personen bedeutet dies Einsparungen von insgesamt € 331.560,-. Dieser Betrag wird in der Berechnung einfach auf fünf Jahre aufgeteilt, da auch die 54 betreuten Personen über einen Zeitraum von fünf Jahren im Sozialprojekt Hartlauerhof verteilt waren – somit ergibt sich ein Wert pro Jahr von € 66.312,-.
- Weiters erfolgt ein erhöhtes Steuereinkommen durch die Mieterträge im Sozialprojekt Hartlauerhof sowie die Verkaufserlöse der in der Werkstatt hergestellten Produkte. Die Beträge der letzten fünf Jahre sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Diese Beträge werden mit einem Steuersatz von 10 % besteuert.

⁹⁸ vgl. Statistik Austria (2011b), www.statistik-austria.at

⁹⁹ vgl. BMF (2011), www.bmf.gv.at

¹⁰⁰ vgl. Roos (2011), www.kinder-jugenddorf-klinge.info

Jahr	Mieterträge	Verkaufserlöse	Summen	Steuern (10 %)
2006	11.909	6.643	18.552	1.855
2007	13.050	8.254	21.304	2.130
2008	16.502	10.990	27.492	2.749
2009	16.090	17.471	33.561	3.356
2010	18.040	15.221	33.261	3.326

Tabelle 10: Übersicht der Eigenerwirtschaftung im Sozialprojekt Hartlauerhof¹⁰¹

Stakeholder Einrichtungen im Gesundheitswesen:

- Deadweight und Drop-off wurden bereits in Kapitel 8.4 beschrieben.
- Die Einsparungen hierbei liegen in Form von verringerten Gesundheitsausgaben aufgrund der verbesserten gesundheitlichen Situation der Klienten vor. Es wird davon ausgegangen, dass sich die körperliche sowie auch die psychische Situation der Klienten durch die Betreuung im Sozialprojekt Hartlauerhof verbessert und daher weniger Gesundheitsleistungen in Anspruch genommen werden müssen. Es sind daher reduzierte Kosten in diesem Bereich zu vermerken. Die Berechnung dieser Einsparung stellt sich als schwierig dar; es wird jedoch wie folglich beschrieben ein Wert in die Berechnung aufgenommen. Laut OECD liegen die durchschnittlichen Gesundheitsausgaben in Österreich 2009 pro Kopf und Jahr bei USD 3.700,--¹⁰² – dies bedeutet bei dem derzeitigen Wechselkurs von 1,4249¹⁰³ einen Betrag von € 2.662,--. Tatsache ist, dass ehemals wohnungslose Menschen oft an psychische Beeinträchtigungen leiden und durch den sorglosen Umgang mit ihrem Körper (auch mittels Alkoholkonsum) oftmals erhöhte gesundheitliche Beschwerden mitbringen. Durch eine gute Betreuung und Unterstützung sowie auch eine ausgewogene Ernährung und Körperaktivitäten – wie es im Sozialprojekt Hartlauerhof der Fall ist – kann das Gesundheitsrisiko gesenkt werden und die allgemeine Gesundheit sowie das Wohlbefinden um ca. 15 % verbessert werden. Dieser Wert beruht auf einer Schätzung. Nimmt man diesen Wert jedoch auch gleichzeitig als Wert für die Verminderung der Gesund-

¹⁰¹ eigene Tabelle

¹⁰² vgl. OECD (2011), www.oecd.org

¹⁰³ vgl. Volksbank (2011), www.volksbank.at

heitsausgaben an, so erhält man eine jährliche Einsparung dieser Ausgaben von € 399,- (auf volle Euro gerundet). Bei 54 betreuten Personen im Betrachtungszeitraum bedeutet dies eine Senkung der Sozialausgaben von € 21.546,-. Dieser Betrag dividiert durch die Anzahl an fünf Jahren ergibt eine jährliche Einsparung von € 4.309,-.

In der nachstehenden Tabelle folgt eine Aufstellung, der durch das Sozialprojekt Hartlauerhof generierten Werte bzw. Erträge für die öffentliche Hand, in diesem Fall also das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales. Diese Erträge müssen jedoch noch um das Deadweight, das Displacement sowie das Drop-off verringert werden um einen möglichst genauen Wert zu ermitteln (sämtliche Werte wurden auf volle Euro gerundet).

Einsparung	Betrag pro Jahr in €
Einsparungen Sozialleistungen in Form von Arbeitslosengeld, Notstands- oder Sozialhilfe	17.136
vermehrte Steuereinnahmen	25.205
Einsparungen bei Gesundheitsausgaben	4.309
Einsparungen bei Sozialausgaben im Bereich Delinquenz	66.312
SUMME der Einsparungen	112.962
abzüglich Deadweight von 13 %	- 14.685
ZWISCHENSUMME	98.277
abzüglich Drop-off von 18,5 %	- 18.181
ZWISCHENSUMME	80.096
zuzüglich Displacement II	+ 76.500
ENDSUMME der Einsparungen pro Jahr	156.596

Tabelle 11: Einsparungen für die öffentliche Hand durch die im Sozialprojekt Hartlauerhof generierten Veränderungen¹⁰⁴

¹⁰⁴ eigene Tabelle

Das Sozialprojekt Hartlauerhof wird durch das Land Oberösterreich, vertreten durch die Abteilung Soziales, finanziert. Im SROI-Betrachtungszeitraum der letzten fünf Jahre hat das Sozialprojekt Hartlauerhof insgesamt € 820.000,-- an Zuwendungen erhalten (= Investition).

Im nächsten Schritt erfolgt nun die Berechnung des SROI für das Sozialprojekt Hartlauerhof nach der Formel

$$\text{SROI} = \frac{\text{[Kapitalwert der Erträge]}}{\text{[Kapitalwert der Investitionen]}}$$

D.h. alle durch das Sozialprojekt Hartlauerhof generierten Erträge, also eingesparte Sozial- und Gesundheitsausgaben sowie Steuereinnahmen werden durch die Gesamtzahl der Investitionen dividiert, die das Projekt vom Land Oberösterreich, Abteilung Soziales erhalten hat. Die jeweiligen Gesamtbeträge werden dabei mit einem bestimmten Zinssatz abgezinst. Als Orientierung für diesen Diskontsatz, dient der Leitzins der Europäischen Zentralbank. Da der Leitzins über die Jahre betrachtet Schwankungen unterliegt, wurde mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,5 % p.a. kalkuliert.

	2006	2007	2008	2009	2010
Erträge p.a.	156.596	156.596	156.596	156.596	156.596
Steuereinnahmen 10 %	1.855	2.130	2.749	3.356	3.326
Erträge gesamt	158.451	158.726	159.345	159.952	159.922
Erträge abgezinst	158.451	153.358	148.750	144.267	139.363
Investitionen p.a.	150.000	160.000	170.000	170.000	170.000
Investitionen abgezinst	150.000	154.589	158.697	153.330	148.145
Erträge ges. abgezinst			744.189		
Investitionen ges. abgezinst			764.761		
SROI			0,97		

Tabelle 12: SROI für das Sozialprojekt Hartlauerhof¹⁰⁵

¹⁰⁵ eigene Tabelle

Die Beträge der abgezinsten Werte (= Barwerte) sind auf volle Euro gerundet.

Im Ergebnis zeigt sich, dass das Sozialprojekt Hartlauerhof einen SROI in Höhe von € 0,97 ergibt. Das bedeutet, dass jeder in das Sozialprojekt Hartlauerhof investierte Euro keinen Mehrwert verursacht. Die Erträge, die durch eingesparte Sozialtransfers und vermehrte Steuereinnahmen entstehen, reichen also nicht aus, um die Investition in das Sozialprojekt Hartlauerhof zu decken bzw. sogar einen Überschuss zu erzielen. Dadurch kann die finanzielle Zuwendung für das Sozialprojekt Hartlauerhof aus Sicht des Landes Oberösterreich, Abteilung Soziales knapp nicht als „lohnenswert“ bezeichnet werden.

Es muss allerdings beachtet werden, dass in die Berechnung nicht alle durch das Sozialprojekt Hartlauerhof entstandenen positiven Effekte berücksichtigt werden konnten, da sich einige – vor allem die Verbesserung der Lebenssituation der Klienten – einer Bewertung entziehen. Außerdem wurden in die Berechnung auch nicht alle Stakeholder eingeschlossen. Weiters kann angemerkt werden, dass sich höhere Einkommen der Klienten auch positiv auf Staat und Wirtschaft auswirken, da diese in der Folge zu wiederum erhöhten Steuereinnahmen und in der Folge auch zu einem Social Return on Investment führen.

9 Bewertung und Einordnung der Ergebnisse der SROI-Analyse für das Sozialprojekt Hartlauerhof

Das Sozialprojekt Hartlauerhof trägt bedeutend zur Veränderung der Klienten bei – so kann ein Großteil der ehemals wohnungslosen Menschen eine verbesserte Wohn- und Lebenssituation nach dem Aufenthalt im Hartlauerhof verzeichnen. Dies zeigt sich darin, dass die ehemals wohnungslosen Männer nach ihrem Aufenthalt meist in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, was durch die Regelung des persönlichen Einkommens geschieht, das nicht immer durch das Nachgehen einer unselbständigen Arbeit erfolgt. Meist sind es die Regelung der Sozialhilfeansprüche oder die Regelung einer Invaliditätspension, die als zukünftiges Einkommen benannt werden können. In manchen Fällen aber können Klienten während oder nach ihrem Aufenthalt im Sozialprojekt Hartlauerhof auch wieder einer geregelten Arbeit nachgehen.

Auch der öffentlichen Hand – somit dem Land Oberösterreich als Subventionsgeber – kommt die Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhof zugute. Zwar erhält das Sozialprojekt Hartlauerhof eine Finanzierung durch das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales, die gemäß der vorangegangenen Berechnung nicht vollständig refundiert werden, jedoch profitiert auch das Land Oberösterreich durch eingesparte Sozialtransfers, erhöhte Steuereinnahmen und die positiv stimulierte Wohnungslosenquote durch die Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhof.

Durch die vorliegende SROI-Analyse konnte die Arbeit des Sozialprojektes Hartlauerhofs aus einem neuen Blickwinkel betrachtet werden. Der effiziente und effektive Einsatz der Fördermittel kann nun mit den Ergebnissen der SROI-Analyse ganzheitlicher beantwortet werden. Die durch das Sozialprojekt Hartlauerhof initiierten Veränderungen können der öffentlichen Hand und den übrigen Stakeholdern kommuniziert werden und damit auch eine neue Grundlage für zukünftige (monetäre) Zuwendungen bilden.

Das Sozialprojekt Hartlauerhof kann durch die Durchführung der SROI-Analyse aber auch einen Wettbewerbsvorteil aufweisen, da es als eines der wenigen Projekte bzw. Organisationen in Österreich einen SROI ausweisen kann. Die Argumentationsfähigkeit hat sich dadurch verbessert. Dieser Wettbewerbsvorteil kann z.B. bei der Akquisition neuer Projekte eingesetzt werden. Denn das Sozialprojekt Hartlauerhof kann belegen, dass durch dessen Arbeit positive (soziale) Auswirkungen geschaffen werden und zumindest Fördergelder nicht „verschwendet“ werden, denn der SROI von 0,97 bedeutet zwar keinen Mehrwert, aber ein großer „Verlust“ kann auch nicht aufgezeigt werden.

Doch was sagt diese Kennzahl aus? Immerhin konnte für das Sozialprojekt Hartlauerhof lediglich ein SROI von 0.97 ermittelt werden, aber dennoch ist ersichtlich, dass der Arbeit im Projekt eine sehr wichtige Rolle im Bereich der Wohnungslosenhilfe Oberösterreich zukommt.

Die Berechnung des SROI zeigt auf, dass durch Investitionen in die Wohnungslosendarbeit sehr wohl eine gesellschaftliche Wertschöpfung entsteht, wenn sie auch im Falle des Sozialprojektes Hartlauerhof nicht quantitativ für den Fördergeber messbar ist. Dabei sollte man jedoch nicht vergessen, dass der SROI eine Kennzahl ist – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Er zeigt in keiner Weise auf, warum es zu der Höhe des Returns kommt, noch gibt es Handlungsempfehlungen für die Investition in bestimmte Vorhaben. Der SROI ist schlicht eine Kennzahl, die in komprimierter Form den Return einer Investition widerspiegelt.

Für eine detailliertere Berechnung des SROI im Bereich der Wohnungslosendarbeit ist es von enormer Wichtigkeit, auch in diesem Bereich Studien über Langzeitwirkungen der einzelnen Maßnahmen zu erhalten. Tatsache ist, dass es in diesem Bereich derzeit keine Studien oder ähnliches Datenmaterial gibt, das die (positive) Effekte nach einer Betreuung benennt.

Eine weitere Problematik stellt die Monetarisierung der Effekte dar – wie können bestimmte Auswirkungen monetarisiert werden? Denn gerade im Bereich der Wohnungslosendarbeit tragen die diversen Einrichtungen dazu

bei, dass sich viele subjektive Faktoren bei der Zielgruppe ändern, idealerweise verbessern (z.B. Lebensqualität, Wissenszuwachs und veränderte Verhaltensweisen, etc.). Im Falle des Sozialprojektes Hartlauerhof steht die Frage im Raum, wie diese Effekte im Sinne des SROI bewertet werden können.

10 Zusammenfassung und Ausblick

In der hier vorliegenden Arbeit wurde eine der wenigen SROI-Analysen in Österreich durchgeführt. Diese SROI-Analyse impliziert aber keinesfalls Vollkommenheit, sondern wurde dabei die Methode des SROI auf seine Anwendbarkeit getestet. Die SROI-Analyse wurde jedoch erfolgreich angewandt, konkrete Ergebnisse können vorgelegt werden.

Durch die durchgeführte Analyse können aber auch Problem- und Fragestellungen identifiziert werden. Bei allen Chancen, die der SROI-Ansatz sozialen Organisationen bietet, ihre Leistungen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten, so gibt es dennoch zahlreiche Schwierigkeiten bei der Durchführung einer SROI-Analyse.

Zum einen ist das Verfahren nach wie vor zeit- und ressourcenintensiv, d.h. eine SROI-Analyse ist besonders in kleinen Organisationen nahezu unmöglich. Vor allem sind für die Durchführung aber Wissen zum Thema SROI und auch kaufmännische Grundlagen von essentieller Bedeutung.

Weiters hat das Vorliegen von Studien, Statistiken und Datenmaterial große Bedeutung.¹⁰⁶ Dies ist aber auch bereits ein Problemfeld. So basieren die erhobenen Leistungseffekte einer sozialen Organisation in vielen Fällen auf Einschätzungen und subjektiven Bewertungen anstatt auf evaluationsforscherisch erhobenen Daten. Dies lässt Interpretationsspielräume und nötigt zur Verwendung ungefährender Angaben. Aufgrund der Verfügbarkeit, Zugänglichkeit und auch wissenschaftlichen Erhebbarkeit der Daten kann man derzeit davon ausgehen, dass sich die SROI-Analyse nicht für alle Betätigungsfelder der sozialen Dienstleistungen eignet.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die mangelnde Berücksichtigung qualitativer Daten. In vielen Fällen beschränken sich die Ergebnisse einer sozialen Organisation auf Veränderungen in der subjektiven Lebenswelt der Zielpersonen (z.B. gestärktes Selbstvertrauen, erhöhte Lebenszufriedenheit, etc.). Diese Zielsetzungen stellen daher Bereiche dar, die sich einer monetären Bewer-

¹⁰⁶ vgl. Kellem/Laskowski (2008), 391ff

tung entziehen. Zweifelsohne müssen in einer SROI-Analyse die monetär bewerteten Rückflüsse an die FördergeberInnen dokumentiert und nachgewiesen werden, jedoch dürfen in diesem Zusammenhang die qualitativen Effekte und Wirkungen einer sozialen Organisation nicht unberücksichtigt bleiben, wenn man von einer umfassenden Perspektive sprechen will. Der SROI als Kennzahl sollte daher um diese subjektiven Einschätzungen und Stellungnahmen in Form von Beschreibungen ergänzt werden.

Darüber hinaus fehlt nach wie vor jegliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse, da es nicht genug SROI-Analysen gibt, die einen Branchenvergleich ermöglichen. Eine grundlegende Bewertbarkeit der erreichten Ergebnisse ist somit nicht durchführbar.

Weiters stellt sich die Frage nach der Steuerung der Wertschöpfung, also der positiven generierten Effekte.¹⁰⁷ Auch wenn die Bewertung der Wertschöpfung von Sozialen Dienstleistungen nun mittels des SROI gelingen kann, bleibt diese Frage offen. Wertschöpfung geschieht nicht zufällig oder durch guten Willen allein, sondern mit zielgerichteten Aktivitäten der Leistungserstellung – also der „Produktion“ von Sozialen Dienstleistungen.

Aber eine SROI-Analyse wirft nicht nur Fragen und Kritik auf, sie gibt auch Antworten.

So ergibt sich für soziale Organisation bereits aus den Vorüberlegungen zum SROI ein sehr wichtiger Nutzenaspekt.¹⁰⁸ Sie führen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit dem Wertschöpfungsprozess in der Organisation. Die soziale Wertschöpfung wird nicht nur anhand der sozialen Arbeit an und mit den Zielpersonen festgemacht und qualitativ beschrieben, sondern findet ihren Ausdruck in einer Kennzahl. Gerade für soziale Organisationen ist es wichtig, dass sie gegenüber FördergeberInnen und SpenderInnen selbstbewusst auftreten und sich der erstellten Leistungen und Wirkungen bewusst sind. Neben den wertschöpfenden Leistungen innerhalb einer Organisation

¹⁰⁷ vgl. Schellberg (2010), 21

¹⁰⁸ vgl. Kellem/Laskowski (2008), 393

wird auch die Kostenseite näher beleuchtet – dies führt in weiterer Folge zu einem gesteigerten Kostenbewusstsein auch bei den MitarbeiterInnen.

Für die FördergeberInnen und SpenderInnen liegt der Nutzen der SROI-Analyse auf der Hand: Sie erhalten eine Kennzahl, die es ihnen ermöglicht ohne sozialwissenschaftliche Vorkenntnisse über die Effektivität und Effizienz der von ihnen eingesetzten finanziellen Mittel Auskunft zu erlangen. Den FördergeberInnen und SpenderInnen wird dadurch die Entscheidung erleichtert, welche sozialen Organisationen und Projekte sie unterstützen möchten.

Der SROI hat durch die vielen Weiterentwicklungen eine klare Struktur bekommen und ist durch die Veröffentlichung verschiedener Leitfäden zur Erstellung einer SROI-Analyse ein Instrument, das sich in einem breiten Spektrum einsetzen lässt – und dies längst nicht mehr nur in Sozialen Organisationen. Es haben sich vor allem in Europa und Nordamerika Wissenschaftler und Praktiker zusammengefunden, die den SROI anwenden und dessen Entwicklung weiter forcieren, denn auch wenn inzwischen zahlreiche SROI-Reports existieren und immer mehr Organisationen eine SROI-Analyse durchführen, so bleiben doch weiterhin oben angeführte Fragestellungen bzw. Kritikpunkte offen. Die Problematik, dass sich die durch eine Organisation geschaffenen Werte nur bedingt monetarisieren lassen, haben die nef und das Global SROI Framework gelöst, indem sie die nicht bewertbaren Leistungen beschreiben und in den SROI-Kontext einordnen sowie den SROI nicht mehr nur als bloße Kennzahl darstellen, sondern als ganzheitlichen Ansatz verstanden wissen wollen.

Nichtsdestotrotz ist weitere Entwicklungsarbeit unbedingt notwendig, um die vorgenannten Probleme zu lösen. Ebenso spielt die Verbreitung des SROI-Konzeptes und die Aufklärung über die mit ihm verbundenen Chancen eine große Rolle um einen Branchenvergleich starten zu können und so für ein breites Spektrum an Organisationen interessant werden. Der SROI könnte dadurch sein volles Potenzial ausschöpfen.

Ob sich der SROI nachhaltig durchsetzt, wird vor allem davon abhängen, dass Organisationen weltweit das Konzept für sich nutzen und auch anwenden.

Ich möchte die vorliegende Diplomarbeit mit einem Zitat von Pythagoras abschließen, der sagte „Die Zahl ist das Wesen aller Dinge“. Besonders im Bereich der Arbeit Sozialer Dienstleistungen trifft diese Aussage wohl nicht zu, dies wird mit der Berechnung des Social Return on Investments klar deutlich.

11 Quellenverzeichnis

Aeron-Thomas, David/Forster, Sarah/Nicholls, Jeremy/Westall, Andrea: Social Return on Investment – Valuing what matters, London 2004

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung – Direktion Soziales und Gesundheit, Abteilung Soziales: Sozialbericht 2009, Linz 2009

BAWO – Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (Hrsg.): Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe in Österreich – Wohnungslosenerhebung 2006-2007-2008, Wien 2009

Beck, Ralf: Erfolg durch wertorientiertes Controlling, Berlin 2003

BMF – Bundesministerium für Finanzen: http://www.bmf.gv.at/Steuern/Be-rechnungsprogramme/_start.htm (Stand: 15. Mai 2011)

BMSK – Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz: http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/4/5/5/CH0107/CMS1232705650_368/14_invaliditaetspensionen_getrennt.pdf (Stand: 17. Mai 2011)

Buhrmeister, Jürgen/Löcherbach, Peter/Puhl, Ria: Keine Profession ohne Gegenstand – Was ist der Kern Sozialer Arbeit? in: **Puhl, Ria (Hrsg.):** Sozialarbeitswissenschaft – Neue Chancen für theoriegeleitete Soziale Arbeit, Weinheim 1996, 167 – 186

Burghardt, Heinz/Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt – Soziale Arbeit zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Weinheim und München 2005

Caritas der Diözese Linz: <http://www.caritas-linz.at/hilfe-einrichtungen/not-in-oberoesterreich/> (Stand: 15. Jänner 2011)

Caritas für Menschen in Not: Konzept für das Sozialprojekt Hartlauerhof, Linz 2011

Chun, Suzi/Emerson, Jed/Wachowicz, Jay: Social Return on Investment Methodology – Analyzing the Value of Social Purpose Enterprise within a Social Return on Investment Framework, San Francisco 2001

Clark, Catherine/Long, David/Olsen, Sara/Rosenzweig, William: Double Bottom Line Project Report: Assessing Social Impact in Double Bottom Line Ventures Methods Catalog – Working Paper 13, Berkeley 2004

Controllingportal: <http://www.controllingportal.de/Fachinfo/Kennzahlen/Kennzahlen-Systeme.html> (Stand: 11. Februar 2011)

Elkington, John/Hester, Katie Fry/Loose, Matt: Tomorrow's Value: The Global Reporters 2006 Survey of Corporate Sustainability Reporting, London 2006

Emerson, Jed/Twersky, Fay: New Social Entrepreneurs – The Success, Challenge and Lessons on Non-profit Enterprise Creation, San Francisco 1996

Finis-Siegler, Beate: Ökonomik Sozialer Arbeit, 2. Auflage, Freiburg im Breisgau 2009

Gair, Cynthia: A Report From the Good Ship SROI, San Francisco 2002

Galimidi, Brett/Nicholls, Jeremy/Olsen, Sara/Scholten, Peter: Social Return on Investment – A guide to SROI analysis, Utrecht 2006

Gehrmann, Gerd/Müller, Klaus D.: Management in sozialen Organisationen – Handbuch für die Praxis Sozialer Arbeit, 3. aktualisierte Auflage, Regensburg 1999

Hachmeister, Dirk: Der Discounted Cash Flow als Maß der Unternehmenswertsteigerung, 4. Auflage, Frankfurt am Main 2000

Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik, Johannes Kepler Universität Linz (Hrsg.): Armutsbericht Oberösterreich 2010 – Armut und Wohnen, Linz 2010

Kellem, Ren L./Laskowski, Wolfgang: Social Return on Investment – Ein Vergleich von Modellen zur Darstellung sozialer und ökonomischer Leistungen in sozialen Diensten, in: **Helmig, Bernd/Purtschert, Robert/Schauer, Reinbert/Witt, Dieter (Hrsg.):** Steuerung und Kontrolle in Nonprofit-Organisationen – 8. Colloquium der NPO-Forscher im deutschsprachigen Raum, Linz 2008, S. 379-396

Knüsel, Daniel: Anwendung der Discounted Cash Flow-Methode zur Unternehmensbewertung, 1. Auflage, Zürich 1994

Land Oberösterreich: http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-BB8CB707-47406706/ooe/hs.xsl/23004_DEU_HTML.htm (Stand: 17. Mai 2011)

Laskowski, Wolfgang/Loidl-Keil, Rainer: SROI – ein Konzept zur sozio-ökonomischen Bewertung Sozialer Unternehmen, in: KONTRASTE – Presse- und Informationsdienst für Sozialpolitik, Ausgabe August/September Nr. 7, Linz 2003, 26 – 30

Lingane, Alison/Olsen, Sara: Guidelines for Social Return on Investment, in: California Management Review, Vol. 46, No. 3, Berkeley 2004, 116 – 135

Lüssi, Peter: Systemische Sozialarbeit – Praktisches Lehrbuch der Sozialberatung, 3. ergänzte Auflage, Bern 1995

Mackenzie, Susan/Nicholls, Jeremy/Somers, Ailbeth: Measuring Real Value – A DIY Guide to Social Return on Investment, London 2007

Mensch, Gerhard: Finanz-Controlling – Finanzplanung und -kontrolle – Controlling zur finanziellen Unternehmensführung, 1. Auflage, München 2001

Mühlum, Albert: Zur Notwendigkeit und Programmatik einer Sozialarbeitswissenschaft, in: **Wendt, Wolf Rainer (Hrsg.):** Sozial und wissenschaftlich arbeiten und Positionen der Sozialarbeitswissenschaft, Freiburg im Breisgau 1994, 41 – 74

Müller, Siegfried/Olk, Thomas/Otto, Hans-Uwe: Sozialarbeit als soziale Kommunalpolitik – Ansätze zur aktiven Gestaltung kommunaler Lebensbedingungen, in: Neue Praxis, Sonderheft 6, Bielefeld 1981

nef – new economics foundation: <http://www.neweconomics.org/> (Stand: 8. Februar 2011)

Nicholls, Jeremy/Olsen, Sara/Scholten, Peter: Eine Basismethodik für Social Return on Investment, Amsterdam 2005

Nordprojekte: http://nordprojekte.de/wp-content/uploads/2009/05/sroi_soziale-ertraege-sichtbar-machen.pdf (Stand: 02. März 2011)

OECD – Organisation für Economic Co-operation and Development: http://www.oecd.org/document/27/0,3746,de_34968570_35008930_4374837_9_1_1_1_1,00.html (Stand: 15. Mai 2011)

Preißner, Andreas: Praxiswissen Controlling – Grundlagen Werkzeuge Anwendungen, 5. erweiterte Auflage, München 2008

REDF – Roberts Enterprise Development Fund: <http://www.redf.org/> (Stand: 15. Jänner 2011)

Reichelt, Daniel: SROI – Social Return on Investment – Modellversuch zur Berechnung des gesellschaftlichen Mehrwertes, Hamburg 2009

Reinecke, Sven/Sander, Stefan/Siegwart, Hans: Kennzahlen für die Unternehmensführung, 7. Auflage, Bern 2010

Roos, Klaus: http://kinder-jugenddorf-klinge.info/download/kosten_nutzen_analyse.pdf (Stand: 15. Mai 2011)

Schäffer, Utz/Weber, Jürgen: Einführung in das Controlling, 11. Auflage, Stuttgart 2006

Schellberg, Klaus-Ulrich: Wertschöpfung – Sozialen Nutzen belegen, in: Sozialwirtschaft – Zeitschrift für Sozialmanagement, Jahrgang 20, Ausgabe November/Dezember 2010, Berlin 2010, 19 – 22

Schoibl, Heinz: Licht und Schatten prägen die Wohnungslosenhilfe in Österreich – Ungehaltene Anmerkungen zur „Aktualisierung des 2. nationalen Aktionsplanes für soziale Eingliederung“, Salzburg 2005

Schubert, Herbert: Sozialmanagement zwischen Wirtschaftlichkeit und fachlichen Zielen – Einführung, in: **Schubert, Herbert (Hrsg.):** Sozialmanagement – Zwischen Wirtschaftlichkeit und fachlichen Zielen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 2005

Schultze, Wolfgang: Methoden der Unternehmensbewertung – Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Perspektiven; 2. erweiterte und überarbeitete Auflage, Düsseldorf 2003

Schwarz, Gotthart: Sozialmanagement, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, Augsburg 2001

SROI – Social Return on Investment: <http://www.sroi.at/> (Stand: 22. Februar 2011)

Statistik Austria: http://www.statistik-austria.at/web_de/services/oesterreichischerzahlenspiegel/index.html (Stand: 15. Mai 2011a)

Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/persoen-einkommen/allgemeiner_einkommensbericht/index.html (Stand: 15. Mai 2011b)

Tränkle, Hermann J.: http://www.cbp.caritas.de/aspe_shared/form/download.asp?form_typ=370&ag_id=1123&nr=241972 (Stand: 11. Februar 2011)

Volksbank: <http://www.volksbank.at/m101/volksbank/zib/de/module/rechner/fremdwaehrungsrechner/fremdwaehrungsrechner.jsp?betrag=1¤cyFrom=1¤cyFromName=EUR¤cyTo=1%2C4249¤cyToName=USD> (Stand: 15. Mai 2011)

Wendt, Wolf Rainer: Bewirtschaftung des Sozialen in Humandiensten, in: **Elsen, Susanne/Lange, Dietrich/Wallimann, Isidor (Hrsg.):** Soziale Arbeit und Ökonomie – politische Ökonomie, Arbeitsmärkte, Sozialpolitik, Grenzen der Ökonomisierung, soziale Ökonomie, Gemeinwesenentwicklung, Bürgergesellschaft, 1. Auflage, München 2000, 59 – 72

Wendt, Wolf Rainer: Sozialwirtschaft – eine Systematik, Baden Baden 2003

Wenzel, Julia: Wertorientierte Berichterstattung (Value Reporting) aus theoretischer und empirischer Perspektive, Frankfurt am Main 2005